

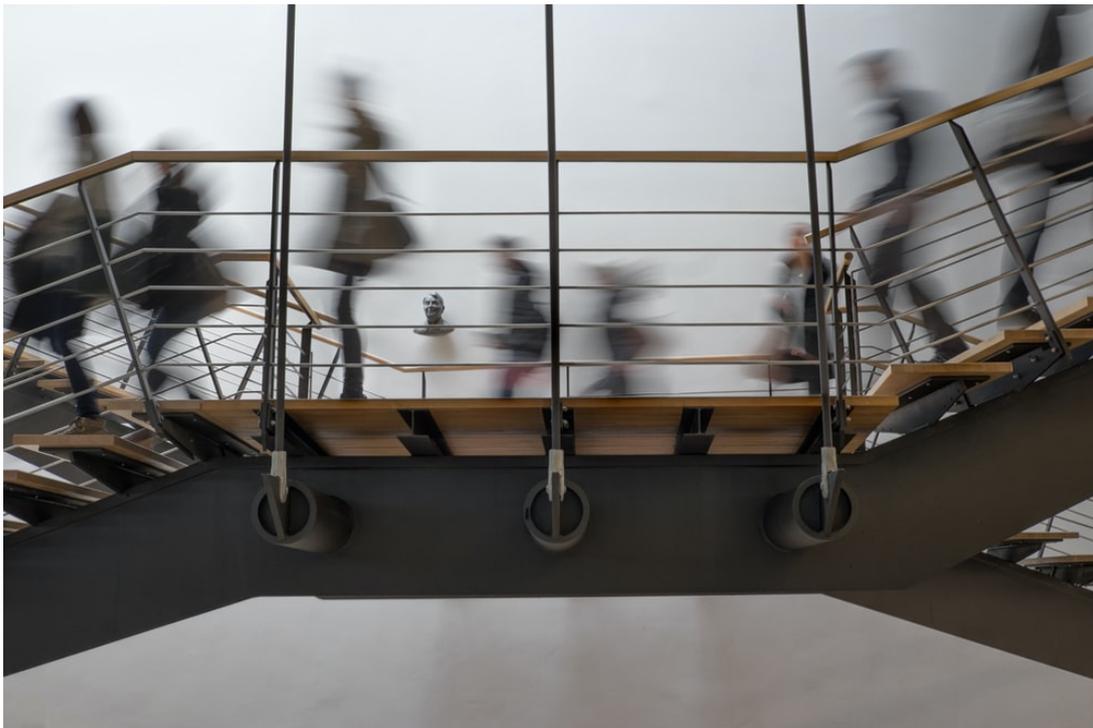


Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
**Bundesamt für Umwelt BAFU**

# Umfrage zu Nachhaltiger Entwicklung an Schweizer Hochschulen

Ergebnisse einer Studierendenbefragung



Herausgegeben vom Bundesamt für Umwelt BAFU  
Bern, 2021

# Impressum

## **Herausgeber**

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Das BAFU ist ein Amt des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

## **Autorin**

Sandra Wilhelm, anders kompetent GmbH, Winterthur

Nadine Gehrig, BAFU, Abteilung Ökonomie und Innovation

## **Fachliche Begleitung**

Lilian Trechsel und Sabin Bieri, CDE Universität Bern; Alain Pache, HEP Vaud, Mitglied Arbeitsgruppe BNE von swissuniversities; Manuel Fischer, BFH, Mitglied Netzwerk Nachhaltigkeit von swissuniversities; Lorenz Henggeler, VSN-FDD-FSS; Simon Zysset, WWF; Annina Diethelm-Eggenschwiler, LINK

## **Zitierung**

BAFU (Hrsg.) 2021: Umfrage zu Nachhaltiger Entwicklung an Schweizer Hochschulen. Ergebnisse einer Studierendenbefragung. Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern.

## **Übersetzung**

Sprachdienst BAFU

## **Gestaltung**

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

## **Titelbild**

Loïc Fürhoff @imagoiq, unsplash

## **PDF-Download**

[www.bafu.admin.ch/hochschulbildung](http://www.bafu.admin.ch/hochschulbildung)

Diese Publikation ist auch in französischer Sprache verfügbar.

Die Originalversion ist deutsch. In Zweifelsfällen betreffend Terminologie gilt die deutsche Version

© BAFU 2021

# Inhaltsverzeichnis

<b>Management Summary</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>7</b>
1.1 Ausgangslage	7
1.1.1 Kontext, Ziel	7
<b>2 Studiendesign und Methodik</b>	<b>9</b>
2.1 Datenerhebung	9
2.1.1 Erhebungsmethode	9
2.2 Datenauswertung	9
2.2.1 Methode und Dateninterpretation	9
2.3 Teilnehmende an der Befragung	10
2.3.1 Zeitpunkt und Stufe im Studienverlauf	10
2.3.2 Hochschultyp und Studiengebiete	11
<b>3 Ergebnisse</b>	<b>13</b>
3.1 Beurteilung der Hochschule	13
3.1.1 Beurteilung der eigenen Hochschule (Gesamtergebnisse)	13
3.1.2 Beurteilung der eigenen Hochschule – Unterscheidung nach Hochschultyp	14
3.1.3 Beurteilung der eigenen Hochschule – Unterscheidung nach Studienstufe	16
3.2 Beurteilung des Studiengangs	17
3.2.1 Beurteilung des eigenen Studiengangs (Gesamtergebnisse)	17
3.2.2 Beurteilung des eigenen Studiengangs – Unterscheidung nach Hochschultyp	18
3.2.3 Beurteilung des eigenen Studiengangs – Unterscheidung nach Studienstufe	19
3.3 Erwartungen an das Engagement der Hochschulen	20
3.3.1 Wünsche der Studierenden (Gesamtergebnisse)	20
3.3.2 Wünsche der Studierenden – Unterscheidung nach Hochschultyp	21
3.3.3 Wünsche der Studierenden – Unterscheidung nach Studienstufe	22
<b>4 Analyse der Ergebnisse</b>	<b>24</b>
4.1 Interesse an Nachhaltiger Entwicklung im Studium	24
4.1.1 Relevanz Nachhaltige Entwicklung im Studiengang	25
4.2 Nachhaltige Entwicklung in den Weiterbildungsstudiengängen	25
4.3 Aus- und Weiterbildung von Dozierenden	26
4.4 Unterstützung des studentischen Engagements	26
4.5 Nachhaltige Entwicklung im Betrieb	27
4.5.1 Sichtbarkeit der Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule	27
4.6 Pädagogische Hochschulen und Nachhaltige Entwicklung	27
4.6.1 Forschung zu Nachhaltiger Entwicklung an Pädagogischen Hochschulen	28
<b>5 Empfehlungen</b>	<b>29</b>
5.1 Gesamtinstitutioneller Ansatz	29

5.1.1	Kompetenzzentren für Transformationsprozesse	30
5.2	Mögliche Massnahmen	30
5.2.1	Ebene Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung	31
5.2.2	Ebene Hochschule	31
5.2.3	Ebene Studiengänge	33

---

# Management Summary

Hochschulen kommt bei der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung eine zentrale Rolle zu. Sie bilden zukünftige Wissenschaftler/-innen und Führungskräfte aus, die wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft beitragen. An den Schweizer Hochschulen sind Aktivitäten in diesem Sinne zu beobachten. Es interessiert das Bundesamt für Umwelt BAFU, wie zufrieden die Studierenden aktuell mit ihrem Studium hinsichtlich Nachhaltiger Entwicklung sind. Welchen Stellenwert hat für sie die Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung und welches Engagement erwarten sie von ihren Hochschulen und ihren Dozierenden diesbezüglich?

Diese Publikation hält die Ergebnisse einer für die Schweiz bisher einmaligen repräsentativen Umfragestudie fest, die das Markt- und Sozialforschungsunternehmen LINK im Auftrag des BAFU und mit Unterstützung einer Gruppe von Expert/-innen erstellt und durchgeführt hat. An der Online Befragung haben vom 9. bis 23. November 2020 485 Schweizer Studierende von universitären Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in der deutschen und lateinischen Schweiz teilgenommen. Ebenfalls an der Befragung teilgenommen haben Doktorierende und Studienabsolvent/-innen sowie Teilnehmende an Weiterbildungsangeboten.

66% der befragten Studierenden äussern den Wunsch, im Studium nachhaltigkeitsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Der Erwerb von entsprechenden Kompetenzen ist ein sichtbares und starkes Bedürfnis, selbst dann, wenn sie für die eigene Disziplin keine explizite Rolle spielen. Und dieser Wunsch bleibt auch für die Teilnehmenden von Weiterbildungsstudiengängen bedeutsam. Erwartet wird von den Dozierenden, dass sie dieses Anliegen erfüllen können. Allerdings erachten in der Tat lediglich 22% der befragten Studierenden die Vermittlung von Inhalten, Theorien und Konzepten von Nachhaltiger Entwicklung als klar ausreichend. Ausserdem sind nur 24% klar zufrieden mit dem methodischen Setting in ihren Modulen, beispielsweise dank Fallstudien. Und es zeigt sich, dass 71% der Befragten das aktuelle hochschulinterne Engagement ihrer Hochschule zu wenig weit geht und sie mit dem Status Quo nicht zufrieden sind. Dies betrifft sowohl die universitären Hochschulen als auch die Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen.

Der vorliegende Bericht schliesst mit Empfehlungen, welche sich im Nachgang an diese Erhebung ergeben. Offensichtlich wird, dass es nicht ausreicht, vermehrt Nachhaltige Entwicklung in die Studiengänge zu integrieren, um die Erwartungen der Studierenden zu erfüllen. Denn der Anspruch an ein stärkeres Engagement der Hochschulen im Bereich Nachhaltige Entwicklung betrifft nebst der Lehre auch die Forschung und insbesondere den Betrieb. In einem gesamtinstitutionellen Ansatz bietet sich die Chance, die Hochschule als Lernort zu betrachten, an welchem sämtliche Akteursgruppen kollaborativ Nachhaltige Entwicklung erproben und evidenzbasiert weiterentwickeln können. Dies stärkt insgesamt die institutionelle Verbindlichkeit von Nachhaltigkeitsstrategien. In diesem Sinne wurden Massnahmen auf den drei Ebenen Hochschulpolitik, Hochschule und Studiengänge zusammengetragen, welche sich an die entsprechenden Entscheidungsträger/-innen richten.

---

# Vorwort

Hochschulabsolvent/-innen definieren in ihrem Berufsleben Prozesse, entwickeln und vermarkten Produkte und Dienstleistungen, beschaffen Material und schreiben Leitbilder und Strategien. Alle diese Aufgaben sind wegweisend für die Zukunft und sollen sich an der nationalen Strategie Nachhaltige Entwicklung und den Sustainable Development Goals ausrichten.

Damit Studierende später in ihrem Berufsalltag Entscheidungen reflektiert und auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet fällen können, ist es notwendig, dass sie bereits im Studium entsprechende Kompetenzen erwerben. Viele Hochschulen bereiten ihre Studierenden zwar auf diese verantwortungsvollen Aufgaben vor. Allerdings zeigen verschiedene Studien auf, dass Nachhaltige Entwicklung noch nicht in alle Studienbereiche integriert ist.

Und wie sehen das die Studierenden selber? Sind sie interessiert an Nachhaltiger Entwicklung und deren Integration in Lehre, Forschung und Betrieb ihrer Hochschule? Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat nachgefragt und mit der schweizweit ersten repräsentativen Umfrage herausgefunden, dass die Studierenden aller Studienrichtungen ein grosses Interesse an Nachhaltiger Entwicklung haben. Ja, sie wünschen sich sogar einen Ausbau in Lehre, Forschung und Betrieb! Und ein grösseres Engagement im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes.

Es gilt nun, die Meinungen und Wünsche der zukünftigen Generation von Wissenschaftler/-innen anzuhören und ernst zu nehmen sowie bereits bestehende Massnahmen zu stärken, weiterzuentwickeln und neue umzusetzen.

Das BAFU hat mit der Unterstützung einer breit abgestützten Begleitgruppe aus den Ergebnissen der Umfrage einige Empfehlungen zur Förderung einer Nachhaltigen Entwicklung an Hochschulen abgeleitet. Es dankt den Mitgliedern dieser Begleitgruppe für ihre fachlichen Beiträge und die wertvollen Diskussionen. Sie haben wesentlich zum Gelingen dieses Berichts beigetragen. Die Empfehlungen sind als Einladung zum Reflektieren, Konkretisieren und Umsetzen zu verstehen. Dabei sind alle Akteursgruppen des Hochschulsystems angesprochen: von den Verantwortlichen der Hochschulpolitik und -entwicklung über die Hochschulleitungen bis zu den Studiengangleitenden und Dozierenden.

Dr. Karine Siegwart  
Vizedirektorin

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

---

# 1 Einleitung

*Hochschulen sind zentrale Akteure, wenn es darum geht, zukünftige Wissenschaftler/-innen und Führungskräfte in Wirtschaft und Politik auszubilden. Gerade für drängende gesellschaftliche Herausforderungen wie Nachhaltige Entwicklung sind Hochschulen gefordert. Es braucht innovative Lösungen. Doch wie zufrieden sind die Studierenden mit ihrer Ausbildung und mit ihren Hochschulen bezüglich der Förderung von Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung? Das BAFU wollte es genauer wissen und hat eine Studie in Auftrag gegeben. Das Resultat dieser Studie ist der vorliegende Bericht.*

## 1.1 Ausgangslage

### 1.1.1 Kontext, Ziel

Hochschulen kommt bei der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine zentrale Rolle zu. Sie bilden zukünftige Wissenschaftler/-innen und Führungskräfte in Wirtschaft und Politik aus, die als «change agents» wesentlich zur nachhaltigen Transformation unserer Gesellschaft beitragen<sup>1</sup>. Seit längerem sind an Hochschulen Aktivitäten in diesem Sinne zu beobachten. So etwa wurden 2012 die COHEP-Empfehlungen zur Integration von BNE in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung<sup>2</sup> publiziert, welche einen Wendepunkt für BNE an Pädagogischen Hochschulen darstellen<sup>3</sup>. 2013 wurde das «Sustainable Development at Universities Programme» gestartet, das unter anderem die Stärkung von Kompetenzen sowie neuer Lehr- und Lernangebote im Bereich BNE finanziell fördert. 2017 wurde das Programm durch «U Change» abgelöst. Seither stehen studentische Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung sowie Strukturen zur Unterstützung studentischer Projektarbeit im Vordergrund der Förderpraxis. Dennoch ist der Stand der Integration von Nachhaltiger Entwicklung in die Lehre, Forschung und den Betrieb nach wie vor unbefriedigend<sup>4</sup>. Dies bemängeln auch der Schweizer Verband Studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit (VSN-FDD-FSS) und der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) und legen in einem «Positionspapier Nachhaltigkeit» den Hochschulen die Verantwortung für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung ans Herz<sup>5</sup>.

Die Haltungen, Einschätzungen und Wünsche der Studierenden zu Nachhaltiger Entwicklung sind für Hochschulen, Studiengangverantwortliche und Dozierende zentral - schliesslich sind sie die Adressat/-innen ihrer Bildungsdienstleistungen. Wie zufrieden sind die Studierenden mit ihrem Studium bezüglich Nachhaltiger Entwicklung? Welchen Stellenwert hat für sie die Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung? Was erwarten sie inhaltlich und methodisch von ihren Hochschulen und ihren Dozierenden?

<sup>1</sup> Wilhelm, S., Förster, R., Zimmermann, A.B. 2019. Implementing competence orientation: towards constructively aligned education for sustainable development in university-level teaching-and-learning. Sustainability 11/7, 1891.

<sup>2</sup> vgl. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer\\_PH/Empf/121112\\_D\\_Massnahmen\\_zur\\_Integration\\_von\\_Bildung\\_für\\_Nachhaltige\\_Entwicklung\\_M7.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_PH/Empf/121112_D_Massnahmen_zur_Integration_von_Bildung_für_Nachhaltige_Entwicklung_M7.pdf)

<sup>3</sup> 2019 verfasste die Arbeitsgruppe BNE der Kammer PH im Auftrag derselben eine Bestandesaufnahme dazu, vgl. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer\\_PH/Dokumente\\_Berichte/191204\\_Bericht\\_BNE\\_in\\_LL\\_B\\_d\\_01.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_PH/Dokumente_Berichte/191204_Bericht_BNE_in_LL_B_d_01.pdf)

<sup>4</sup> siehe Kläy, A. 2012. Nachhaltige Entwicklung an Schweizer Hochschulen: Zeit für Tritt- statt Stolpersteine. GAIA 21/4: 321–323 und WWF. 2019. Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen. Rating-Bericht.

<sup>5</sup> VSS & VSN. 2016. Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen. Positionspapier.

---

In der Schweiz existiert bisher noch keine repräsentative Umfragestudie zu solchen oder ähnlichen Fragen. Eine Studie mit daraus abgeleiteten Empfehlungen hilft bei der zielgerichteten Weiterentwicklung der Hochschulen und ihrer Studiengänge im Bereich Nachhaltige Entwicklung. Das BAFU hat deshalb eine Studierendenumfrage mit Unterstützung durch das Markt- und Sozialforschungsunternehmen LINK durchgeführt. Resultat dieser Zusammenarbeit ist der vorliegende Bericht mit Empfehlungen.

Ziel des BAFU war es, mehr zur Einschätzung des Status Quo der Nachhaltigen Entwicklung an Schweizer Hochschulen zu erfahren, und zwar aus der Perspektive resp. Wahrnehmung der Schweizer Studierenden. Die Studierenden sollten dazu befragt werden, ob das Engagement der Hochschulen im Bereich Lehre, Forschung und Betrieb in Bezug auf Nachhaltige Entwicklung verändert werden sollte und welche Erwartungen sie diesbezüglich haben.

Der vorliegende Bericht richtet sich an Entscheidungsträger der Hochschulpolitik, an die Hochschulgremien und Hochschulleitungen sowie an Studiengangleitungen, Dozierende und Studierendenorganisationen. Der Bericht über die Studierendenbefragung hegt somit keine wissenschaftliche Absicht und wendet sich nicht an die Forschungsgemeinschaft im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung.

---

## 2 Studiendesign und Methodik

*Die Online Befragung dauerte vom 9. bis 23. November 2020 und wurde durch das Markt- und Sozialforschungsunternehmen LINK durchgeführt. Befragt wurden 485 Schweizer Studierende an universitären Hochschulen, Fach- und Pädagogischen Hochschulen in der deutschen und lateinischen Schweiz. Die Stichprobe ist in Bezug auf die Grundgesamtheit repräsentativ.*

### 2.1 Datenerhebung

#### 2.1.1 Erhebungsmethode

Grundlage für die Online Befragung ist das LINK Internet-Panel mit über 115'000 telefonisch, bevölkerungsrepräsentativ rekrutierten, aktiven Mitgliedern. Die Daten basieren auf einer repräsentativen Grundlage für die internetnutzende Schweizer Bevölkerung. Im Hinblick auf diese Studie fehlen die ausländischen Studierenden, was die Repräsentativität der Studie diesbezüglich etwas einschränkt.

Der Fragebogen, der den angefragten Personen online zur Verfügung stand und für dessen Beantwortung ca. 5 Minuten veranschlagt waren, enthielt zwei grosse Blöcke: demographische Fragen zum Studium (Block 1), Fragen zu Nachhaltiger Entwicklung<sup>1</sup> an der Hochschule und im Studiengang sowie Fragen zur gewünschten Veränderung in Richtung Nachhaltige Entwicklung (Block 2). Erstellt wurde dieser Fragebogen durch die Begleitgruppe in Zusammenarbeit mit LINK.

### 2.2 Datenauswertung

#### 2.2.1 Methode und Dateninterpretation

Die Daten der teilnehmenden Schweizer Studierenden wurden von LINK als Quantum-Tabellen sowie als SPSS-Datensatz (Statistical Package for the Social Sciences; Statistik- und Analyse-Software) aufbereitet. Das ausgewiesene Signifikanzniveau in den Tabellen und dem Report liegt bei  $p < 0.05$ .

Sowohl bei der Rekrutierung als auch der Studienteilnahme kann es aufgrund der Teilnahmebereitschaft zu schiefen Datenstrukturen kommen. LINK hat deshalb die Geschlechterverteilung gemäss bfs-Vorgaben gewichtet und empfohlen, die Daten möglichst auf Totalebene zu betrachten, da kleine Fallzahlen eine grössere statistische Schwankungsbreite haben. Dieser Empfehlung wurde Folge geleistet. Entsprechend wird in diesem Bericht in Bezug auf die Hochschultypen und die Studienstufe darauf verzichtet, bei den Antworten Vergleiche unter den Geschlechtern, Sprachregionen und den Studiengebieten zu machen.

<sup>1</sup> Mit der Einladung zur Teilnahme an der Befragung wurden erläuternde Hinweise zur Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung mitgegeben und explizit gemacht, dass es sich bei Nachhaltiger Entwicklung basierend auf der UN-Agenda 2030 um einen globalen, demokratischen Prozess handelt, in dem Zielkonflikte bei der Befriedigung der Bedürfnisse verhandelt werden, und zwar unter Berücksichtigung der Gerechtigkeit für gegenwärtige und zukünftige Generationen bei gleichzeitiger Respektierung ökologischer Grenzen (vgl. Schneider, F., Kläy, A., Zimmermann, A.B. et al. 2019. How can science support the 2030 Agenda for Sustainable Development? Four tasks to tackle the normative dimension of sustainability. *Sustain Sci* 14, 1593–1604.

Die deskriptive Datenauswertung fokussiert auf Häufigkeiten bei den Antworten. Auf Totalebene kommen Mittelwertvergleiche mittels Chi-Quadrat-Tests in Bezug auf das Antwortverhalten hinzu.

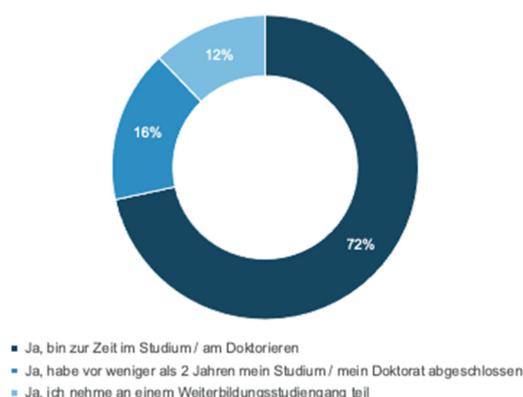
Die folgenden Ergebnisse basieren auf dem Report, den LINK zusammen mit den Daten dem BAFU zur Verfügung gestellt hat.

## 2.3 Teilnehmende an der Befragung

An der Online Befragung haben vom 9. bis 23. November 2020 485 Schweizer Studierende von universitären Hochschulen, Fach- und Pädagogischen Hochschulen in der deutschen und lateinischen Schweiz teilgenommen<sup>2</sup>. Ebenfalls an der Befragung teilgenommen haben Doktorierende und Studienabsolvent/-innen<sup>3</sup> sowie Teilnehmende von Weiterbildungsangeboten. Beteiligt haben sich im vorab festgelegten Zeitraum 342 Frauen und 143 Männer. Davon sind 73% aus der Deutschschweiz und 27% aus der lateinischen Schweiz.

### 2.3.1 Zeitpunkt und Stufe im Studienverlauf

Von den 485 befragten Personen<sup>4</sup> (siehe Abbildung 1) sind 72% aktiv im Studium resp. am Doktorieren an einer Schweizer Hochschule. 12% nehmen zum Zeitpunkt der Befragung an einer Weiterbildung teil. 16% der Teilnehmenden haben vor weniger als zwei Jahren ihr Studium resp. Doktorat bereits abgeschlossen.



**Abbildung 1**  
**Studierende an einer Hochschule**

Quelle: LINK, Dezember 2020

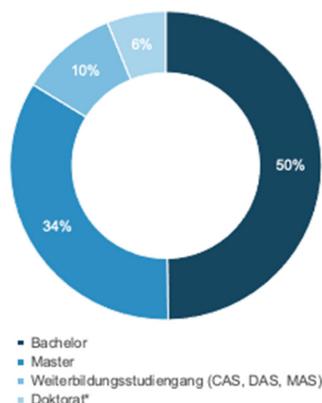
Betrachtet man die Studienstufe (siehe Abbildung 2), so zeigt sich folgendes Bild: 50% der Befragten studieren in einem Bachelorstudiengang. 34% befinden sich auf Masterstufe. 10% der an der Umfrage beteiligten Personen sind in einem Weiterbildungsangebot (CAS, DAS, MAS) eingeschrieben und 6% befinden sich in einem Doktorat. Letztere haben wir dazu aufgefordert, ihre Antworten auf den vorausgegangenen Masterstudiengang zu beziehen. Diese Personengruppe

<sup>2</sup> Etwa 30% haben die Befragung abgebrochen, was für eine Befragung einer jungen Zielgruppe eher wenig ist. Der Grund dafür wird vor allem in der kurzen Befragungszeit vermutet.

<sup>3</sup> Ihr Abschluss liegt weniger als 2 Jahre zurück.

<sup>4</sup> LINK hat aufgrund der schiefen Datenstruktur die Geschlechterverteilung gemäss bfs-Vorgaben gewichtet und empfohlen, die Daten möglichst auf Totalebene zu betrachten.

wird deshalb im Bericht stets der Gruppe der Masterstudierenden zugewiesen. Diejenigen Personen, die vor weniger als zwei Jahren abgeschlossen haben, wurden aufgefordert, ihre Antworten auf ihr vorangehendes Studium zu beziehen (Bachelor- oder Masterstudiengang).



**Abbildung 2**

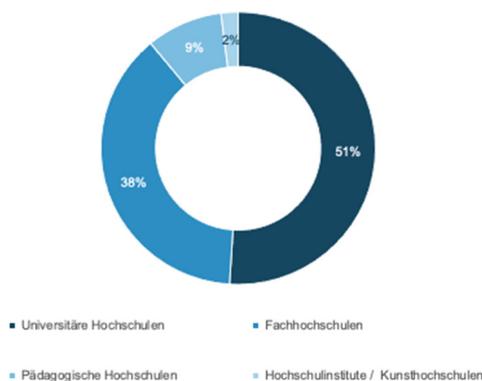
#### Studienstufe der befragten Studierenden

Quelle: LINK, Dezember 2020

\* Im Folgenden werden die Doktoranden als Master ausgewiesen, da sie dazu aufgefordert wurden, ihre Antworten auf den Masterstudiengang zu beziehen.

### 2.3.2 Hochschultyp und Studiengebiete

Abbildung 3 zeigt, dass gut die Hälfte der Befragten (51%) an einer universitären Hochschule, über ein Drittel an einer Fachhochschule (38%) und 9% an einer Pädagogischen Hochschule eingeschrieben sind. Die übrigen 2% der befragten Personen verteilen sich auf ein schweizerisches Hochschulinstitut resp. auf eine Kunsthochschule. Letztere sind ausschliesslich in der französischsprachigen Schweiz ansässig.



**Abbildung 3**

#### Hochschultyp der befragten Studierenden

Quelle: LINK, Dezember 2020

Tabelle 1 macht klar, dass die Studiengebiete breit streuen. Den grössten Anteil mit 17% haben die Wirtschaftswissenschaften; gefolgt von Studiengängen in den Bereichen Medizin, Gesundheit, Sport (12%) sowie Unterricht und Pädagogik (11%). Auch der Anteil der Befragten, die ein

Studium im Bereich Sozialwissenschaften gewählt haben oder in diesem Bereich eine Weiterbildung besuchen, ist mit 10% im zweistelligen Bereich. Studierende im Bereich Geschichte und Kulturwissenschaften, Theologie/Religionswissenschaft sowie Kunst, Musik und Design machen je 2% an der Gesamtstichprobe aus.

**Tabelle 1****Studiengbiet/Gebiet der Weiterbildung**

*Gewähltes Studiengbiet der befragten Studierenden.*

<b>Studiengbiet</b>	<b>Anteil</b>
Wirtschaftswissenschaften	17%
Medizin, Gesundheit, Sport	12%
Unterricht, Pädagogische Berufe	11%
Sozialwissenschaften	10%
Rechtswissenschaften	8%
Technische Wissenschaften	8%
Natur- und Umweltwissenschaften	8%
Sprache, Literatur, Kommunikation, Information	6%
Mathematik, Informatik	6%
Interdisziplinäre Studiengänge	6%
Historische und Kulturwissenschaften	2%
Theologie, Religionswissenschaften	2%
Kunst, Musik, Design	2%

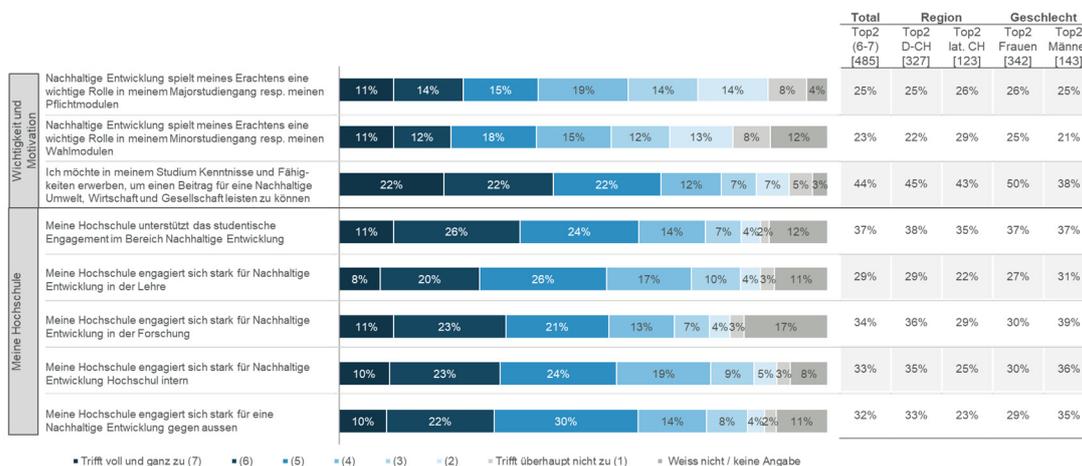
# 3 Ergebnisse

Die vorliegenden Ergebnisse der Befragung basieren auf den Daten, die LINK im Auftrag des BAFU erhoben hat. Im Folgenden werden sie entlang der im Fragebogen gestellten Fragen präsentiert: Es wird aufgezeigt, wie die befragten Schweizer Studierenden sowohl ihre Hochschule als auch ihren Studiengang im Bereich Nachhaltige Entwicklung beurteilen. Das Kapitel endet mit der Darstellung der Ergebnisse zu den Erwartungen an das nachhaltigkeitsbezogene Engagement der Hochschulen.

## 3.1 Beurteilung der Hochschule

### 3.1.1 Beurteilung der eigenen Hochschule (Gesamtergebnisse)

In der Umfrage wurden die Studierenden gefragt, wie sie ihre Hochschule im Bereich Nachhaltige Entwicklung einschätzen resp. wie wichtig sie den Stellenwert der Nachhaltigen Entwicklung an ihrer Hochschule und für ihr eigenes Studium beurteilen. Dazu wurden den befragten Studierenden acht Aussagen vorgelegt, welche sie nach ihrem Zutreffen einschätzen sollten. Die 7-stufige Antwortskala reichte dabei von «trifft voll und ganz zu» (Wert 7) bis «trifft überhaupt nicht zu» (Wert 1). In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die Antworten zusammengefasst.



**Abbildung 4**  
**Beurteilung der Hochschule**

Quelle: LINK, Dezember 2020

Die Abbildung 4 macht sichtbar, dass ein grösserer Wunsch besteht, im Studium nachhaltigkeitsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, als dass Nachhaltige Entwicklung dann tatsächlich im Studiengang eine wichtige Rolle spielt. Fast die Hälfte der befragten Personen wählten die beiden höchsten, zustimmenden Kategorien (TOP2, 44%) und gaben an, dass sie mithilfe ihres Studiums in der Lage sein möchten, einen Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten. Dieser Wunsch ist bei den Frauen ausgeprägter

---

(50%) als bei den Männern (38%)<sup>1</sup>. Studierende in der deutschen und lateinischen Schweiz unterscheiden sich hingegen kaum in dieser Aussage (45% resp. 43%). Weitet man die Antworten auf alle drei zustimmenden Kategorien aus (TOP3), sind es 66% der befragten Studierenden, bei denen der Wunsch besteht, im Studium nachhaltigkeitsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben.

Abbildung 4 macht auch deutlich, dass der Wunsch, nachhaltigkeitsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, auch dann besteht, wenn Nachhaltige Entwicklung inhaltlich gar keine so wichtige Rolle im jeweiligen Major- resp. Minorstudiengang bzw. in den Pflicht- und Wahlmodulen zu spielen scheint. Nur bei knapp einem Viertel der befragten Personen spielt Nachhaltige Entwicklung ihres Erachtens in den Studiengängen tatsächlich eine wichtige Rolle.

37% der befragten Studierenden stimmen der Aussage zu, dass ihre Hochschule studentisches Engagement im Bereich Nachhaltige Entwicklung unterstützt. Sie haben in ihrer Antwort die beiden höchsten, zustimmenden Kategorien (TOP2) gewählt. Die Hochschulen scheinen sich in der Forschung etwas mehr für Nachhaltige Entwicklung zu engagieren (34%) als in der Lehre (29%)<sup>2</sup>, zumindest ist dies die Wahrnehmung der befragten Studierenden. Jeweils etwa ein Drittel der befragten Studierenden attestiert den Hochschulen ein starkes Engagement für Nachhaltige Entwicklung in der Forschung (34%), schulintern (33%) und auch gegen aussen (32%) (TOP2)<sup>3</sup>. Die Wahrnehmung fällt nach Geschlecht und Region etwas unterschiedlicher aus, mit durchwegs mehr wahrgenommenem Engagement bei den männlichen Studierenden sowie bei den Deutschschweizer Studierenden. Berücksichtigt man alle drei zustimmenden Kategorien (TOP3), stimmen etwa 50%-60% der Studierenden der Aussage zu, dass sich ihre Hochschule sowohl für studentisches Engagement (61%) wie auch für Nachhaltige Entwicklung in der Lehre (54%), in der Forschung (55%), schulintern (57%) und gegen aussen (62%) stark engagiert.

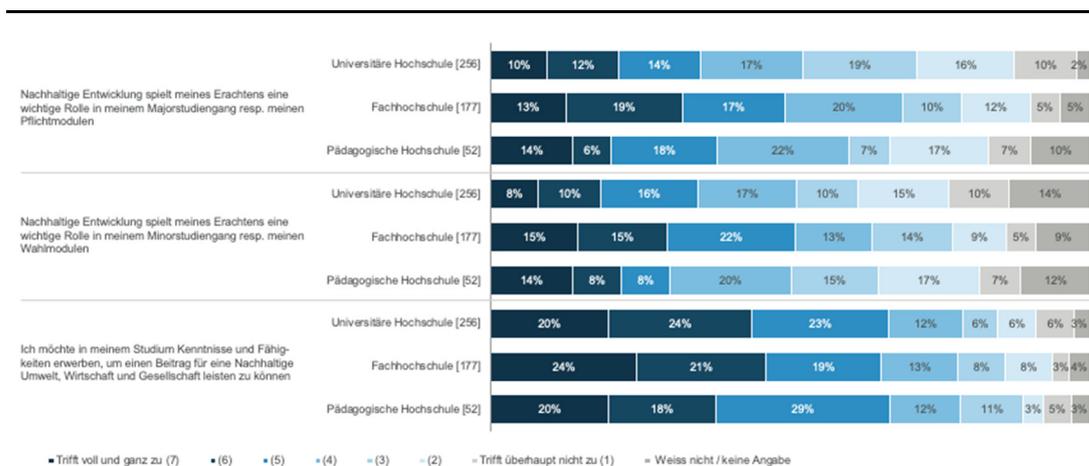
### 3.1.2 Beurteilung der eigenen Hochschule – Unterscheidung nach Hochschultyp

Schlüsselt man die Rückmeldungen der befragten Personen nach Hochschultyp auf (siehe Abbildung 5), zeigt sich, dass Nachhaltige Entwicklung an Fachhochschulen eine stärkere Rolle spielt als an den universitären und pädagogischen Hochschulen. Die Studierenden der verschiedenen Hochschultypen unterscheiden sich hingegen nicht in ihrem Wunsch, Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, um einen Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten. Der Wunsch des Kompetenzzuwachses besteht über alle Hochschultypen hinweg ähnlich stark – ca. 66% der befragten Studierenden stimmen dieser Aussage zu (TOP3).

<sup>1</sup> Dieses Resultat korrespondiert mit Resultaten aus anderen Studien. So zeigt auch die Umfrage der National Union of Students (2018), dass Frauen affiner auf Nachhaltige Entwicklung reagieren, vgl. <https://sustainability.nus.org.uk/resources/student-perceptions-of-sustainability-in-higher-education-an-international-survey>

<sup>2</sup> Da in den Charts keine Dezimalstellen ausgewiesen werden, weicht der Wert in der Abbildung 4 von der Tabelle ab.

<sup>3</sup> 17% der befragten Personen wussten allerdings gar nicht, ob sich ihre Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in der Forschung engagiert oder machten dazu keine Angaben.



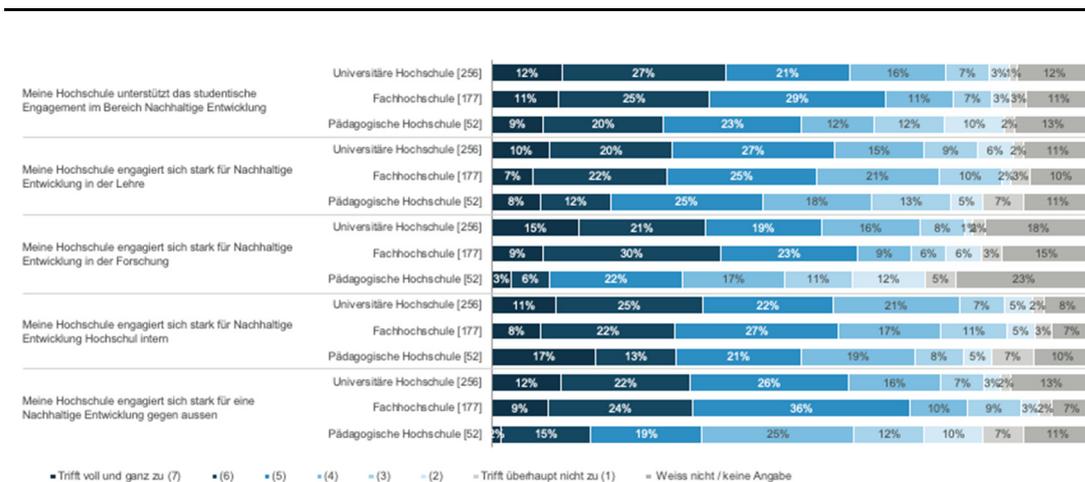
**Abbildung 5**  
**Beurteilung der Hochschule nach Schultyp**

Quelle: LINK, Dezember 2020

Hinsichtlich des wahrgenommenen Engagements für Nachhaltige Entwicklung unterscheiden sich die Hochschultypen aber durchaus. An Pädagogischen Hochschulen wird das Engagement für eine Nachhaltige Entwicklung, bis auf den schulinternen Aspekt, von den Befragten als wenig ausgeprägt wahrgenommen (siehe Abbildung 6). Insbesondere gilt dies für das Engagement der Pädagogischen Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung gegen aussen und in der Forschung. Und nur rund 29% der befragten Studierenden der Pädagogischen Hochschulen bejahen, dass ihre Hochschule das studentische Engagement im Bereich Nachhaltige Entwicklung unterstützt, gegenüber 39% der universitären Studierenden bzw. 36% der Studierenden an den Fachhochschulen (jeweils TOP2).

In der obigen Abbildung 4 zeigte sich, dass in der Wahrnehmung der befragten Studierenden das Engagement der Hochschulen in der Lehre insgesamt schwächer ist als in der Forschung. Schlüsselt man die Antworten jedoch nach Hochschultyp auf, zeigt sich ein differenzierteres Bild (siehe Abbildung 6): Die befragten Studierenden der Pädagogischen Hochschulen attestierten ihrer Institution ein wesentlich höheres Engagement in der Lehre (20%) als in der Forschung (9%) (bezogen auf die beiden höchsten, zustimmenden Kategorien, TOP2)<sup>4</sup>. Für die befragten Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen gilt diese Gewichtung nicht.

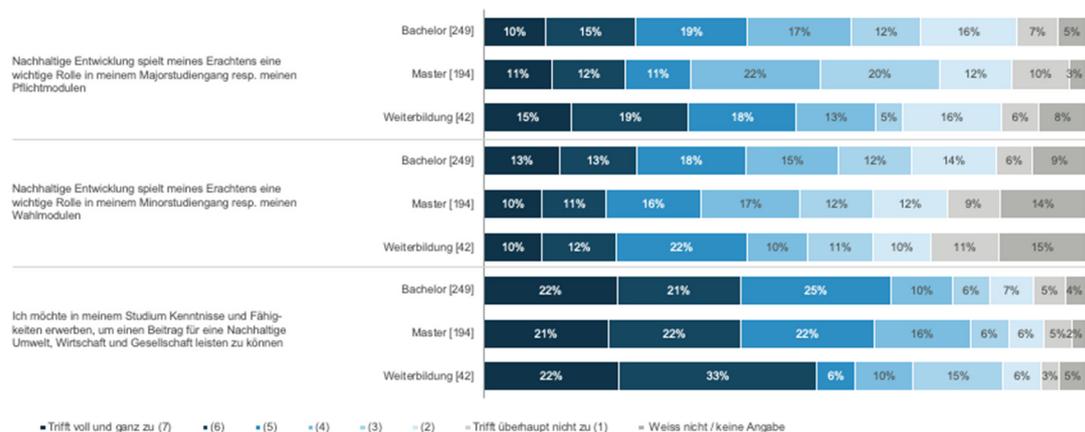
<sup>4</sup> Dieses Resultat korrespondiert mit dem Forschungsvolumen, welches an Pädagogischen Hochschulen tatsächlich kleiner ist als an anderen Hochschulen. Pädagogische Hochschulen setzen gemäss BFS die Mehrheit ihrer Personalressourcen in der Lehre ein, vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personal-bildungsinstitutionen/tertiarstufe-hochschulen/paedagogische%20.html>



**Abbildung 6**  
**Beurteilung der Hochschule nach Schultyp**  
 Quelle: LINK, Dezember 2020

**3.1.3 Beurteilung der eigenen Hochschule – Unterscheidung nach Studienstufe**

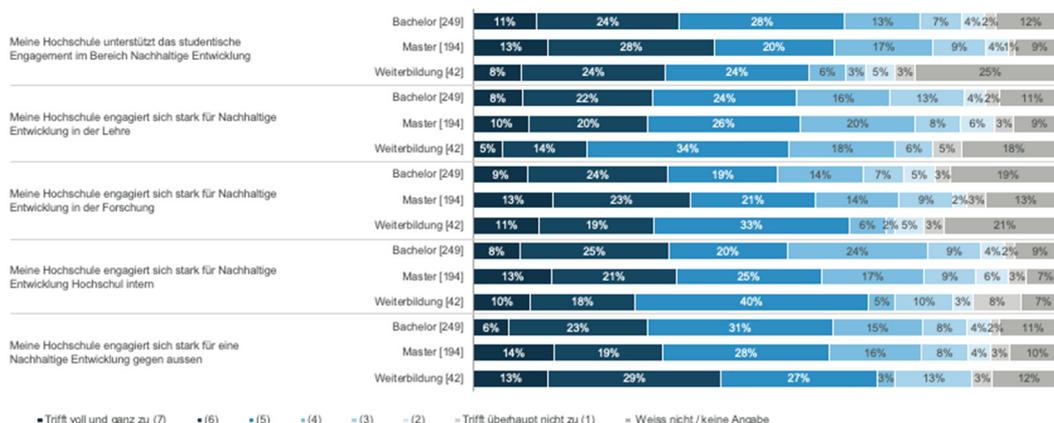
Bezogen auf die Studienstufe der befragten Personen zeigt sich, dass der Wunsch, Kenntnisse und Fähigkeiten im Rahmen Nachhaltiger Entwicklung zu erwerben, bei den befragten Studierenden in einer Weiterbildung in ausgeprägter Form besteht (55%). Bei den Aussagen, die sich auf die Bachelor- oder Masterstufe beziehen, sind die Werte gleich hoch (43%, jeweils TOP2). Weitet man die Antworten auf alle drei zustimmenden Kategorien aus (TOP3), sind es 68% der befragten Bachelor-Studierenden, 65% der befragten Master-Studierenden und 61% der Weiterbildungsteilnehmenden, bei denen der Wunsch besteht, im Studium nachhaltigkeitsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Die unterschiedlichen Studienstufen gewichten die Wichtigkeit der Rolle von Nachhaltiger Entwicklung in ihrem Studiengang hingegen weniger unterschiedlich.



**Abbildung 7**  
**Beurteilung der Hochschule nach Studienstufe**  
 Quelle: LINK, Dezember 2020

Das wahrgenommene Engagement der eigenen Hochschule für Nachhaltige Entwicklung schätzen die drei verschiedenen Ausbildungsstufen ähnlich ein, und zwar auf allen Dimensionen.

Rund ein Drittel aller befragten Personen betont dabei besonders die Unterstützung des studentischen Engagements ihrer Hochschule im Bereich Nachhaltige Entwicklung. Besonders kritisch (19%) sind die befragten Studierenden in einer Weiterbildung mit dem Engagement ihrer Hochschule in der Lehre (TOP2). Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass Weiterbildungs-Studierende aufgrund ihrer kürzeren Studienzeit weniger Einblicke in die jeweilige Hochschule gewinnen.



**Abbildung 8**  
**Beurteilung der Hochschule nach Studienstufe**  
 Quelle: LINK, Dezember 2020

### 3.2 Beurteilung des Studiengangs

#### 3.2.1 Beurteilung des eigenen Studiengangs (Gesamtergebnisse)

In der Umfrage wurden die Studierenden gefragt, wie sie die Bezüge zu Nachhaltiger Entwicklung in ihrem Major Studium resp. in den Pflichtmodulen ihres Studiengangs/ihrer Weiterbildung beurteilen. Auch hier wurden die Studierenden auf Stufe Doktorat aufgefordert, ihre Antworten auf den vorausgegangenen Masterstudiengang zu beziehen. Den befragten Studierenden wurden fünf Aussagen vorgelegt, welche sie nach ihrem Zutreffen einschätzen sollten. Die 7-stufige Antwortskala reichte dabei von «trifft voll und ganz zu» (Wert 7) bis «trifft überhaupt nicht zu» (Wert 1). In der nachfolgenden Abbildung 9 sind die Antworten zusammengefasst.

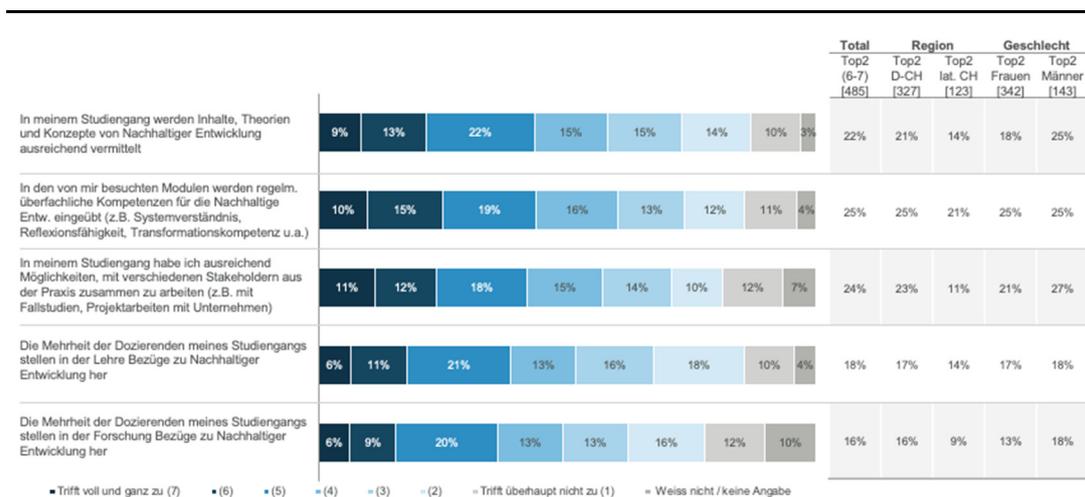


Abbildung 9

### Nachhaltige Entwicklung im Studiengang

Quelle: LINK, Dezember 2020

In Bezug auf ihren Studiengang erachten lediglich 22% der befragten Studierenden die Vermittlung von Inhalten, Theorien und Konzepten von Nachhaltiger Entwicklung als klar ausreichend, indem sie die beiden höchsten, zustimmenden Kategorien wählten (TOP2). Auch die regelmässige Einübung der überfachlichen Kompetenzen (25%) oder die Möglichkeit zum Austausch mit verschiedenen Stakeholdern aus der Praxis (24%)<sup>5</sup> erscheinen lediglich ca. einem Viertel der befragten Studierenden als klar ausreichend. Bemängelt wird schliesslich auch der Bezug der Dozierenden zu Nachhaltiger Entwicklung: Jeweils 28% der befragten Personen<sup>6</sup> widersprechen der Aussage, dass die Mehrheit der Dozierenden ihres Studiengangs in der Lehre resp. Forschung Bezüge zu Nachhaltiger Entwicklung herstellen<sup>7</sup>. Sie wählten die beiden tiefsten Kategorien «trifft nicht zu» resp. «trifft überhaupt nicht zu» (BOTTOM2).

In der Abbildung 9 wird schliesslich sichtbar, dass die Studierenden der lateinischen Schweiz diesbezüglich noch kritischer sind als die befragten Studierenden der Deutschschweiz. Die Kritik ist zudem bei den Frauen leicht ausgeprägter als bei den Männern. Lediglich bei der Einschätzung, ob in den besuchten Modulen regelmässig überfachliche Kompetenzen für eine Nachhaltige Entwicklung eingeübt werden, unterscheiden sich die Geschlechter nicht (25%, TOP2).

### 3.2.2 Beurteilung des eigenen Studiengangs – Unterscheidung nach Hochschultyp

Schlüsselt man die Rückmeldungen der befragten Personen nach Hochschultyp auf (siehe Abbildung 10), zeigt sich, dass die Vermittlung von Inhalten, Theorien und Konzepten von Nachhaltiger Entwicklung an den Fachhochschulen (28%) als ausreichender erachtet wird als an den universitären (19%) und pädagogischen Hochschulen (11%). Dies gilt auch für den Bezug zur Thematik, den Hochschuldozierende gemäss den befragten Studierenden in den jeweiligen Studiengängen herstellen: ein Viertel der befragten Studierenden von Fachhochschulen schätzt die

<sup>5</sup> Da in den Charts keine Dezimalstellen ausgewiesen werden, weicht der Wert in der Abbildung 9 von der Tabelle ab.

<sup>6</sup> Dieses Resultat deckt sich mit den Resultaten einer weltweiten Studierendenbefragung: Die Umfrage von SOS International (2021) zeigt, dass nur 26% der befragten Studierenden aussagten, dass Nachhaltige Entwicklung in ihrem Studiengang abgedeckt sei, vgl. [https://sos.e-arth/wp-content/uploads/2021/02/SOS-International-Sustainability-in-Education-International-Survey-Report\\_FINAL.pdf](https://sos.e-arth/wp-content/uploads/2021/02/SOS-International-Sustainability-in-Education-International-Survey-Report_FINAL.pdf)

<sup>7</sup> 10% der befragten Personen wussten allerdings gar nicht, ob die Mehrheit der Dozierenden ihres Studiengangs in der Forschung Bezüge zu Nachhaltiger Entwicklung herstellen oder machten dazu keine Angaben.

Bezüge als klar ausreichend ein (TOP2), jedoch bejahen dies lediglich 5% der Studierenden von pädagogischen resp. 15% von universitären Hochschulen.

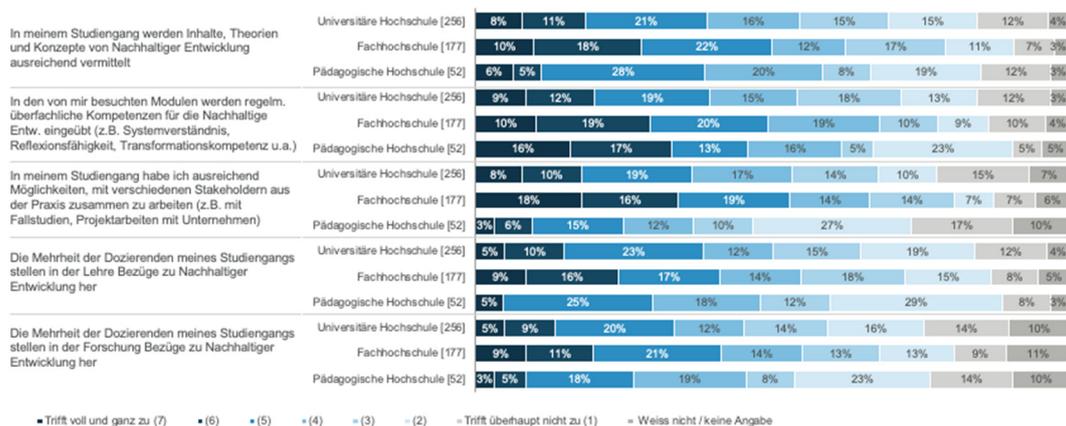


Abbildung 10

**Nachhaltige Entwicklung im Studiengang der verschiedenen Hochschultypen**

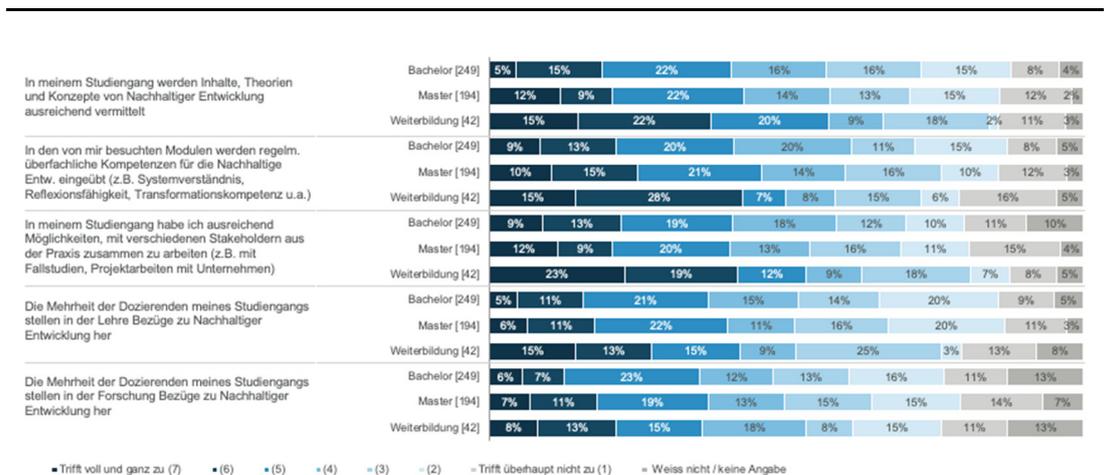
Quelle: LINK, Dezember 2020

Dasselbe Bild zeigt sich auch bezüglich des Austausches mit verschiedenen Stakeholdern aus der Praxis und den Bezügen zu nachhaltiger Entwicklung in der Forschung. Hingegen ist ein Drittel der befragten Studierenden von Pädagogischen Hochschulen klar der Ansicht, dass in den von ihnen besuchten Modulen regelmässig überfachliche Kompetenzen für eine Nachhaltige Entwicklung eingeübt werden (33%). Das sehen nur 21% der befragten Personen von universitären Hochschulen und 29% von Fachhochschulen so (jeweils TOP2).

**3.2.3 Beurteilung des eigenen Studiengangs – Unterscheidung nach Studienstufe**

Bezogen auf die Studienstufe der befragten Personen zeigt sich, dass in Weiterbildungslehrgängen die inhaltliche Vermittlung als ausreichender erachtet wird als auf den Grundausbildungsstufen (siehe Abbildung 11). 37% der befragten Weiterbildungsstudierenden erachtet die Vermittlung von Inhalten, Theorien und Konzepten von Nachhaltiger Entwicklung als ausreichend, verglichen mit Befragten, die sich zur inhaltlichen Vermittlung von Nachhaltiger Entwicklung auf Masterstufe (21%) resp. Bachelorstufe (20%) äusserten. Die befragten Weiterbildungsteilnehmenden unterstützen auch die Aussage, dass die Mehrheit ihrer Dozierenden in der Lehre Bezüge zu Nachhaltiger Entwicklung herstellen (28%). Auf Bachelorstufe sind es 16% und auf Masterstufe 17% der befragten Personen.

Dasselbe Bild zeigt sich auch bezüglich der regelmässigen Förderung von überfachlichen Kompetenzen für eine Nachhaltige Entwicklung, bezüglich des Austausches mit verschiedenen Stakeholdern aus der Praxis und den Bezügen zu nachhaltiger Entwicklung in der Forschung. Es sind durchwegs die befragten Studierenden von Weiterbildungslehrgängen, die diese Bezüge als ausreichender erachten als die Studierenden der grundständigen Lehre.



**Abbildung 11**  
**Nachhaltige Entwicklung im Studiengang der verschiedenen Studienstufen**

Quelle: LINK, Dezember 2020

### 3.3 Erwartungen an das Engagement der Hochschulen

#### 3.3.1 Wünsche der Studierenden (Gesamtergebnisse)

In der Umfrage wurden die Studierenden zum Schluss gefragt, ob das aktuelle Engagement ihrer Hochschule im Bereich Nachhaltige Entwicklung verändert werden sollte resp. ob sich ihre Hochschule stärker im Bereich Nachhaltiger Entwicklung engagieren sollte. Dazu wurden den befragten Studierenden die vier Bereiche Lehre, Forschung, Campus sowie Auftritt in der Öffentlichkeit zur Beurteilung vorgelegt. Die 7-stufige Antwortskala reichte dabei von «ausbauen» (Wert 3) bis «reduzieren» (Wert -3).

Die nachfolgende Abbildung 12 macht sichtbar, dass rund zwei Drittel der Befragten sich einen Ausbau des aktuellen Engagements ihrer Hochschule im Bereich Nachhaltige Entwicklung in der Lehre (69%), der Forschung (64%) und insbesondere auch hochschulintern (71%) wünschen (TOP3). Gegen aussen ist dieser Wunsch ebenfalls vorhanden, jedoch leicht weniger ausgeprägt (58%). Für jeweils gut einen Viertel der Befragten ist der Status Quo hingegen stimmig, im Bereich Auftritt in der Öffentlichkeit entsprechend der vorausgegangenen Bemerkung etwas ausgeprägter (34%).

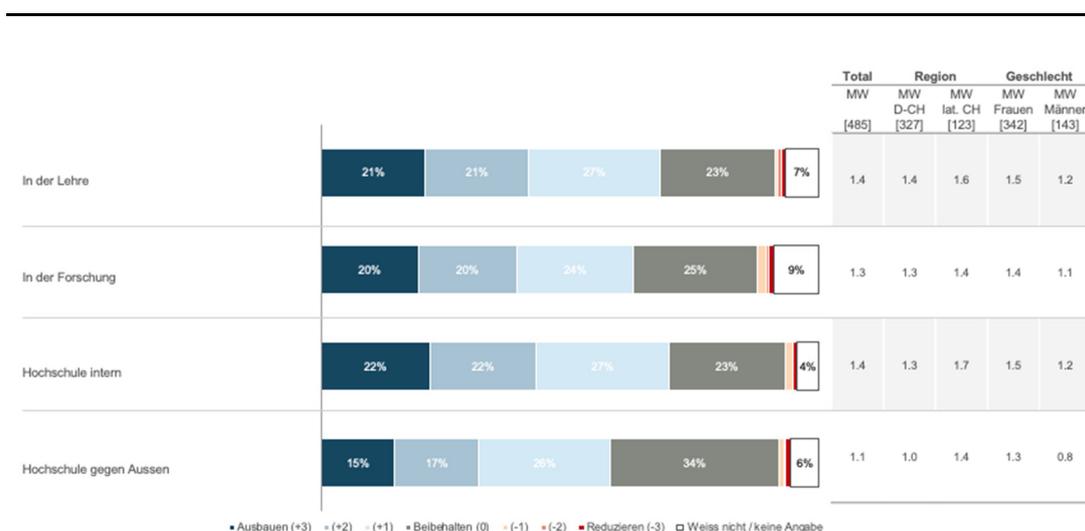


Abbildung 12

**Der Wunsch nach Veränderung**

Quelle: LINK, Dezember 2020

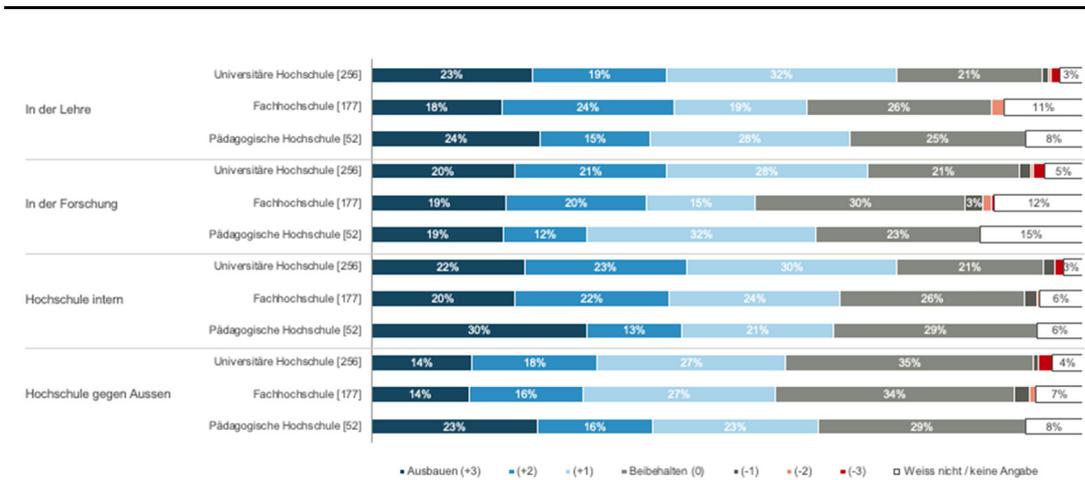
Der Wunsch nach einem stärkeren Engagement ist bei den befragten Studierenden aus der Westschweiz moderat höher als bei den befragten Studierenden aus der deutschsprachigen Schweiz. Das gleiche Bild zeigt sich auch bei den Geschlechtern: Der Wunsch nach einem stärkeren Engagement ist insgesamt bei den Frauen leicht ausgeprägter als bei den Männern, am ehesten unterscheiden sich die beiden Geschlechter in ihrer Erwartung, dass das Engagement ihrer Hochschule nach aussen sichtbar werden muss.

**3.3.2 Wünsche der Studierenden – Unterscheidung nach Hochschultyp**

Schlüsselt man die Rückmeldungen der befragten Personen nach Hochschultyp auf, zeigt sich, dass der Wunsch nach Ausbau des nachhaltigkeitsbezogenen Engagements gegen aussen über die verschiedenen Hochschultypen hinweg ungefähr ähnlich ist (TOP3). In Bezug auf die Lehre (74%), auf die Forschung (69%) und hochschulintern (75%) ist der Wunsch nach verstärktem Engagement an den universitären Hochschulen tendenziell leicht verstärkt ausgeprägt, verglichen mit den anderen Hochschultypen (siehe Abbildung 13).

Vergleicht man alle drei Hochschultypen und alle vier Bereiche, erhielten der Wunsch nach einem verstärkten Engagement der Hochschule in Bezug auf den eigenen Campus und Betrieb (Universitäten und Fachhochschulen) und im Bereich der Lehre (Pädagogische Hochschulen) die höchsten Zustimmungswerte.

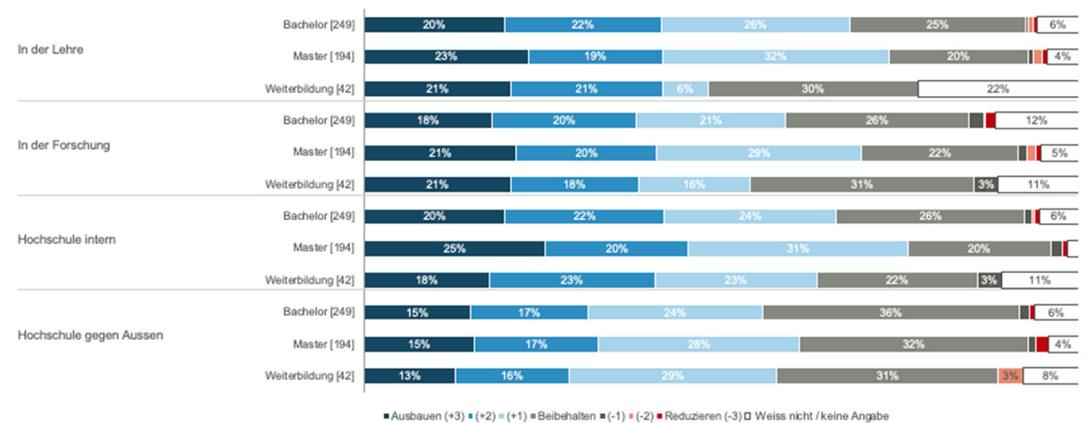
Über alle Hochschultypen hinweg gesehen befindet jeweils gut ein Viertel der Befragten den Status Quo des nachhaltigkeitsbezogenen Engagements ihrer Hochschule für ausreichend. Abweichungen davon gelten für einzelne Bereiche und einzelne Hochschultypen: Für 30% der befragten Studierenden der Fachhochschulen ist der Status Quo im Bereich Forschung stimmig, und 35% resp. 34% der befragten Studierenden an universitären Hochschulen resp. Fachhochschulen würden das aktuelle Engagement bezüglich Auftritts in der Öffentlichkeit beibehalten.



**Abbildung 13**  
**Der Wunsch nach Veränderung – aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Hochschultypen**  
 Quelle: LINK, Dezember 2020

**3.3.3 Wünsche der Studierenden – Unterscheidung nach Studienstufe**

Auch über die Ausbildungsstufen hinweg zeigt sich ein ähnliches Veränderungsbedürfnis (siehe Abbildung 14). Die Befragten, die ihre Antworten auf einen Masterstudiengang bezogen, äusseren das höchste Veränderungsbedürfnis, und zwar in allen vier Bereichen Lehre, Forschung, Campus/Betrieb sowie Öffentlichkeitsarbeit; am meisten wünschen sie sich dabei ein stärkeres hochschulinternes Engagement (76%), gefolgt vom Wunsch nach Ausbau des Engagements in der Lehre (74%, TOP3).



**Abbildung 14**  
**Der Wunsch nach Veränderung – aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Studienstufen**  
 Quelle: LINK, Dezember 2020

Befragte, die zum Zeitpunkt der Befragung an einer Weiterbildung teilnahmen, äusseren den tiefsten Wert (48%) bezüglich der gewünschten Veränderungen in der Lehre. Bei Masterstudierenden (74%) und bei Bachelorstudierenden (68%) war dieser Wunsch deutlich ausgeprägter.

---

Der Wunsch, das hochschulinterne Engagement auszubauen, genießt bei den befragten Studierenden, die sich auf einen Masterstudiengang (76%) respektive auf eine Weiterbildung (64%) beziehen, die höchste Priorität (TOP3). An dritter Stelle wird ein Ausbau im Bereich Forschung gewünscht, und zwar bezogen auf alle drei Studienstufen.

---

## 4 Analyse der Ergebnisse

*Nachdem im vorhergehenden Kapitel die Ergebnisse entlang der Fragen des Fragebogens präsentiert wurden, werden in einem nächsten Schritt die Resultate der Studierendenbefragung zusammengeführt, analysiert und von den Autorinnen und der Begleitgruppe interpretiert. Die Analyse greift die Fragekomplexe des Fragebogens auf – Fragen zu Nachhaltiger Entwicklung an der Hochschule und im Studiengang sowie zu den erwünschten Veränderungen in den Bereichen Lehre, Forschung, Betrieb und Öffentlichkeitsarbeit – und diskutiert und verdichtet die Antworten, indem weiterführende Fragen aufgeworfen werden.*

### 4.1 Interesse an Nachhaltiger Entwicklung im Studium

Die Hochschulen sind aufgefordert, Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich Nachhaltige Entwicklung zu vermitteln und zu stärken<sup>1</sup>. Die vorliegende Befragung sowie weitere Studien<sup>2</sup> zeigen, dass dies auch einem starken Bedürfnis entspricht: Die befragten Schweizer Studierenden haben ein reges Interesse an Nachhaltiger Entwicklung. Beinahe die Hälfte der befragten Personen möchte Kenntnisse und Fähigkeiten in Nachhaltiger Entwicklung erwerben, um einen Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft leisten zu können (siehe Abbildung 4). Wie die Ergebnisse zeigen, haben die Befragten ein starkes Interesse an nachhaltigkeitsbezogenen Kenntnissen (44%, TOP2), auch wenn Nachhaltige Entwicklung in ihrer Disziplin nicht vordergründig relevant zu sein scheint (25%). Besonders deutlich wird dies bei Teilnehmenden in Weiterbildungsstudiengängen (55%, siehe Abbildung 7). Weitet man die Antworten auf die drei zustimmenden Kategorien aus (TOP3), sind es gar 66% der befragten Studierenden, bei denen der Wunsch besteht, im Studium nachhaltigkeitsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass der Erwerb von nachhaltigkeitsbezogenen Kompetenzen ein sichtbares und starkes Bedürfnis ist, ganz besonders für die Teilnehmenden von Weiterbildungsgängen. Bei ihnen stellt sich die Frage, ob sie allenfalls ein besonders ausgeprägtes Bedürfnis nach Nachqualifizierung verspüren, weil die grundständige Lehre hier etwas versäumt hat.

Im Zuge dieser Resultate ist es nachvollziehbar, dass die befragten Studierenden den Wunsch äusserten, ihre Hochschule solle ihr nachhaltigkeitsbezogenes Engagement im Bereich Lehre ausbauen. 69% äusserten diesen Wunsch (siehe Abbildung 12). Wie die Abbildung 9 zeigt, erachten in der Tat lediglich 22% der befragten Studierenden die Vermittlung von Inhalten, Theorien und Konzepten der Nachhaltigen Entwicklung als wirklich ausreichend (TOP2). Vor allem Personen, die sich auf ein Masterstudium beziehen (und dazu werden auch die Doktorierenden gezählt), sind nur zu einem Drittel mit dem Engagement ihrer Hochschule in der Lehre (vgl. Abbildung 8) resp. nur zu 21% mit dem Lehrangebot in ihrem Studiengang zufrieden (vgl. Abbildung 11). Entsprechend fordern 74% der befragten Masterstudierenden eine Veränderung in der Lehre (siehe Abbildung 14). Das ist doch eine beachtliche Zahl an Personen mit einem Bedürfnis nach nachhaltigkeitsbezogenen Lehrinhalten.

<sup>1</sup> vgl. SBFI (2020). Nachhaltige Entwicklung im BFI-Bereich: <https://www.sbf.admin.ch/sbfi/de/home/bfi-politik/bfi-2021-2024/transversale-themen/nachhaltige-entwicklung-bfi.html>

<sup>2</sup> vgl. National Union of Students (2018), SOS International (2021)

---

#### 4.1.1 Relevanz Nachhaltige Entwicklung im Studiengang

Interessant ist, dass die befragten Studierenden auch dann Interesse an nachhaltigkeitsbezogenen Kenntnissen und Fähigkeiten äussern, wenn Nachhaltige Entwicklung in ihrer Disziplin gar nicht vordergründig relevant zu sein scheint. Wie Abbildung 4 darlegt, finden 36% der befragten Studierenden, dass Nachhaltige Entwicklung in ihrem Majorstudiengang resp. in ihren Pflichtmodulen ihres Erachtens keine Rolle spielt, sie wählten die drei ablehnenden Kategorien (BOTTOM3). Dasselbe gilt für den Minorstudiengang resp. für die Wahlmodule (33%). Dennoch möchten Schweizer Studierende offensichtlich Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um einen Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten (66%, TOP3). Dass nur für die Hälfte der Befragten, die Kenntnisse und Fähigkeiten in Nachhaltiger Entwicklung erwerben möchten, dieses Konzept auch tatsächlich eine Rolle spielt, erstaunt doch einigermaßen. Wurde hier die Frage von den befragten Personen missverstanden<sup>3</sup>? Man kann die Frage, ob Nachhaltige Entwicklung eine Rolle spielt durchaus auf zwei Arten verstehen: es würde *theoretisch* in der gewählten Disziplin eine Rolle spielen oder es spielt *faktisch* tatsächlich eine Rolle.

Nichtsdestotrotz, beide Interpretationen deuten auf das grosse Interesse an Nachhaltigkeit unter den Studierenden hin; also selbst dann, wenn ihrer Meinung nach Nachhaltige Entwicklung im Studium (theoretisch oder faktisch) eine untergeordnete Rolle spielt, möchten sie die entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben.

#### 4.2 Nachhaltige Entwicklung in den Weiterbildungsstudiengängen

Die Weiterbildungsstudierenden sind mit der Einschätzung ihres Studiengangs zufriedener als Bachelor- und Masterstudierende. 'Nur' 48% wünschen sich einen Ausbau der Lehre im Bereich Nachhaltige Entwicklung (TOP3), gegenüber 74% der befragten Masterstudierenden<sup>4</sup> und 68% der befragten Bachelorstudierenden (siehe Abbildung 14). Hat dies damit zu tun, dass sie Inhalte zu Nachhaltiger Entwicklung explizit nachfragen (55%, vgl. Abbildung 7) und somit auch vermittelt bekommen, sie also zufriedener sind mit der eigenen Ausbildung? Erachten sie deshalb den Bezug zu Nachhaltiger Entwicklung als klar ausreichend vermittelt (vgl. Abbildung 11)? Gleichzeitig sind die befragten Weiterbildungsstudierenden grundsätzlich sehr kritisch mit dem Engagement ihrer Hochschule im Bereich der Lehre. Nur 19% äussern sich klar zufrieden damit (siehe Abbildung 8)<sup>5</sup>. Es bleibt offen, ob diese sich vordergründig widersprechenden Aussagen Ausdruck eines hochschulpolitischen Statements sind. Oder ob es mit Unkenntnis des tatsächlichen Engagements der Hochschule zu tun hat, da sie als Teilnehmende einer Weiterbildung quasi Aussenstehende sind und aufgrund ihrer kürzeren Studienzeit und ihren spezifischen Interessen weniger tiefe Einblicke in die jeweilige Hochschule gewinnen. Denn wie Abbildung 8 zeigt, wussten 25% der Weiterbildungsstudierenden bei der Beurteilung der Unterstützung des studentischen Engagements keine Antwort oder machten dazu keine Angabe. Für die Beurteilung des Engagements in der Forschung wussten 21% keine Antwort oder machten dazu keine Angabe, bezüglich Beurteilung des Engagements in der Lehre waren es 18%, die mit «weiss

<sup>3</sup> Auffällig ist ja auch, dass 12% der befragten Personen gar nicht wussten oder keine Angaben dazu machten, ob Nachhaltige Entwicklung in den Wahlmodulen eine Rolle spielt.

<sup>4</sup> Zu ihnen gehören auch die Doktorierenden, vgl. Kapitel 3.2.1.

<sup>5</sup> Bei den Bachelorstudierenden und Masterstudierenden sind es je 30% der Befragten, die mit dem Engagement ihrer Hochschule im Bereich Lehre klar zufrieden sind (TOP2).

---

nicht»/«keine Angabe» reagierten. Insofern ist zu überlegen, welche spezifische Öffentlichkeitsarbeit für Weiterbildungsstudierende gemacht werden kann.

### 4.3 Aus- und Weiterbildung von Dozierenden

Wie die Befragung zeigt, sind gemäss Abbildung 9 nur 18% der befragten Schweizer Studierenden klar der Ansicht, dass die Mehrheit der Dozierenden ihres Studiengangs in der Lehre Bezüge zu Nachhaltiger Entwicklung herstellen. In der lateinischen Schweiz sind sie diesbezüglich kritischer, dort liegt der Wert noch tiefer (14%, TOP2). Und lediglich 22% der befragten Studierenden erachten die Vermittlung von Inhalten, Theorien und Konzepten von Nachhaltiger Entwicklung als klar ausreichend. Allerdings schneiden die Pädagogischen Hochschulen bezüglich Stärkung der überfachlichen Kompetenzen wie Systemverständnis oder Reflexionsfähigkeit besser ab (siehe Abbildung 10).

Schaut man sich die Wahrnehmung aller Befragten zum methodischen Setting an, zeigt sich folgendes Bild: Lediglich knapp ein Viertel der befragten Studierenden beurteilen die Möglichkeit, mit Fallstudien oder Projektarbeiten zu lernen, als klar ausreichend (24%, TOP2, siehe Abbildung 9). An Fachhochschulen liegt der Wert darüber, hier schätzen 34% der Befragten die Möglichkeit, mit Stakeholdern aus der Praxis zusammenzuarbeiten, als klar ausreichend ein (siehe Abbildung 10). Hier liegt die Vermutung nahe, dass dieses Resultat zustande kommt, weil die praxisnahe, angewandte Ausrichtung der Wissensvermittlung die Domäne der Fachhochschulen ist. Dass der Wert an Pädagogischen Hochschulen so viel tiefer liegt (9%), überrascht deshalb.

Wie Abbildung 9 insgesamt also aufzeigt, sind 44% der Befragten der Ansicht, dass ihre Dozierenden keinen Bezug zu Nachhaltiger Entwicklung herstellen (BOTTOM3). Diese Resultate machen sichtbar, dass eine Investition in die Aus- und Weiterbildung und in die didaktische Expertise des Lehrkörpers im Sinne der befragten Studierenden ist. Initiativen wie das Europäische Projekt «University Educators for Sustainable Development» kommen hier zum selben Schluss<sup>6</sup>.

### 4.4 Unterstützung des studentischen Engagements

Die Unterstützung des studentischen Engagements durch die Hochschule wird insgesamt recht gut eingeschätzt, noch höher im Vergleich zum Engagement der Hochschulen in der Lehre, in der Forschung und im Betrieb. Zeigt hier das nationale Programm «U Change» der Akademien der Wissenschaften Schweiz<sup>7</sup> Wirkung? Denn 37% aller Befragten attestieren ihrer Hochschule, dass sie studentisches Engagement im Bereich Nachhaltige Entwicklung (Vernetzung, Beratung, finanzielle Unterstützung, Plattformen, extracurriculare Angebote u.a.) unterstützt (siehe Abbildung 4). Die Abbildung 6 zeigt, dass diese Unterstützung an Pädagogischen Hochschulen am schwächsten erlebt wird (29%). Dies korrespondiert mit den aktuellen Zahlen zu Studierendenprojekten<sup>8</sup>: U Change-Studierendenprojekte von Pädagogischen Hochschulen sind vergleichsweise selten.

<sup>6</sup> Wilhelm, S., Förster, R., Zimmermann, A.B. 2019. Implementing competence orientation: towards constructively aligned education for sustainable development in university-level teaching-and-learning. Sustainability 11/7, 1891 (vgl. Seite 16).

<sup>7</sup> Das Förderprogramm «U Change – Studentische Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung» fördert die Umsetzung von Projektideen durch Studierende der Schweizer Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen sowie Universitäten und ETH (sog. Studierendenprojekte), vgl. [www.u-change.ch](http://www.u-change.ch)

<sup>8</sup> <http://www.u-change.ch/sd-universities/U-Change-2017-20/Projekte.html>

---

## 4.5 Nachhaltige Entwicklung im Betrieb

Die befragten Studierenden fordern, dass sich ihre Hochschulen auch in betrieblicher Hinsicht stärker im Bereich Nachhaltige Entwicklung engagieren. Damit ist gemeint, dass Nachhaltige Entwicklung auf dem Campus und im Betrieb (inkl. Services wie Restauration) sichtbar wird. 71% der Befragten wünschen sich einen Ausbau des aktuellen hochschulinternen Engagements (TOP3, siehe Abbildung 12). Dieses Engagement am Lernort wird insbesondere von den Studierenden der Universitäten (75%) eingefordert (siehe Abbildung 13).

Mit einem stärkeren hochschulinternen Engagement würde nicht nur die Glaubwürdigkeit der Hochschulstrategie gestärkt, sondern sich auch die Chance bieten, die Hochschule als Lernort zu betrachten. In einem gesamtschulischen Ansatz wird die Hochschule zu einem Übungsfeld, in welchem Lehrende und Lernende co-kreativ Nachhaltige Entwicklung erproben und erleben können. Gleichzeitig werden damit die Hochschulstrategie und das Leitbild im Bereich Nachhaltige Entwicklung geschärft und gestärkt. Und wenn die Hochschule vorlebt, was sie vermittelt, würde dies auch den Transfer der Lehrinhalte in die Praxis stärken.

### 4.5.1 Sichtbarkeit der Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule

Nebst dem gewünschten Ausbau des hochschulinternen Engagements wünschen sich 58% der befragten Studierenden auch ein stärkeres Engagement der Hochschule gegen aussen (siehe Abbildung 12). Dies betrifft ihre Kommunikation und ihren Auftritt in der Öffentlichkeit. Dieser Wunsch erscheint besonders im Hinblick auf die Tatsache sinnvoll, dass die Befragten oft mit «weiss nicht»/«keine Angabe» auf das tatsächliche Engagement reagierten: Abbildung 8 macht sichtbar, dass 25% der befragten Weiterbildungsstudierenden bei der Frage, ob ihre Hochschule das studentische Engagement unterstützt, keine Antwort wussten oder dazu keine Angabe machten. Und 23% der befragten Studierenden der Pädagogischen Hochschule (vgl. Abbildung 6) und insgesamt 19% der befragten Bachelorstudierenden (vgl. Abbildung 8) antworteten mit «weiss nicht»/«keine Angabe» auf die Frage, ob sich ihre Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in der Forschung engagiere. Wissen diese Studierenden einfach generell zu wenig, was tatsächlich in der Forschung bezüglich Nachhaltiger Entwicklung geschieht? Dies, weil es sie vielleicht weniger betrifft oder weil es an ihrer Hochschule kein Schwerpunkt ist? Oder liegt dies vielleicht tatsächlich an der fehlenden Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit? Da letzteres de facto von den Studierenden dennoch eingefordert wird, macht ein verbesserter und transparenter Auftritt im Bereich Nachhaltige Entwicklung in jedem Fall Sinn.

## 4.6 Pädagogische Hochschulen und Nachhaltige Entwicklung

Befragte der Pädagogischen Hochschulen zeigen die tiefsten Werte, wenn es darum geht, die Rolle der Nachhaltigen Entwicklung in ihrem Majorstudiengang einzuschätzen. Lediglich 20% der befragten Studierenden an Pädagogischen Hochschulen sind stark der Meinung, dass Nachhaltige Entwicklung in ihrem Majorstudiengang resp. in ihren Pflichtmodulen eine Rolle spielt (TOP2, siehe Abbildung 5). Verglichen mit den Antworten der Befragten an Fachhochschulen (32%) liegt dieser Wert um einiges tiefer.

Dieser Befund ist schwierig einzuschätzen. Hat dies damit zu tun, dass die Bezüge zu Nachhaltiger Entwicklung für die Studierenden in ihren Ausbildungsinhalten tatsächlich weniger Relevanz haben? Die Querbezüge, die der Lehrplan 21 zu Bildung für nachhaltige Entwicklung in den

---

Fachbereichslehrplänen macht, würden dem allerdings widersprechen<sup>9</sup>. Oder haben es die Pädagogischen Hochschulen bisher verpasst, gegenüber ihren Studierenden der Relevanz von Nachhaltiger Entwicklung in den Studiengängen angemessen Ausdruck zu verleihen und entsprechende Lernangebote zu lancieren? Haben damit die bildungspolitischen Aktivitäten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung noch zu wenig sichtbare Wirkung erzielt und wurden insgesamt die vorgeschlagenen Massnahmen der AG BNE von swissuniversities<sup>10</sup> noch nicht genügend umgesetzt?

#### **4.6.1 Forschung zu Nachhaltiger Entwicklung an Pädagogischen Hochschulen**

Mit Vorsicht zu geniessen sind auch die Resultate bezüglich gewünschter Veränderungen im Bereich Forschung an Pädagogischen Hochschulen. Zwar wünschen sich 63% der befragten Studierenden der Pädagogischen Hochschulen ein verstärktes Engagement ihrer Hochschule im Bereich Forschung und Nachhaltige Entwicklung (TOP3, siehe Abbildung 13). Gleichzeitig antworteten immerhin 15% von ihnen mit «weiss nicht»/«keine Angabe» auf die Frage, ob sie sich einen Ausbau der nachhaltigkeitsbezogenen Forschung wünschen. Dieses Ergebnis verdeutlicht die ambivalente Situation bezüglich Forschung an Pädagogischen Hochschulen und ist in Bezug zu setzen mit dem tatsächlichen Forschungsvolumen, welches an Pädagogischen Hochschulen naturgemäss kleiner ist als an anderen Hochschulen, sowie mit dem fehlenden eigenständigen Promotionsrecht der Pädagogischen Hochschulen.

Aus wissenschaftlicher Sicht wäre es allerdings durchaus wünschenswert, wenn die Pädagogischen Hochschulen dem Wunsch der Studierenden nach mehr Forschung zu Bildung und Nachhaltiger Entwicklung nachkommen würden. Eine erhöhte Forschungsaktivität im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung würde sich zudem positiv auf ihre Sichtbarkeit im Bildungsbericht Schweiz<sup>11</sup> auswirken. Dieser Wunsch betrifft selbstverständlich nicht nur die Forschung an Pädagogischen Hochschulen<sup>12</sup>.

<sup>9</sup> vgl. <https://v-fe.lehrplan.ch/index.php?code=e|200|4>

<sup>10</sup> vgl. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer\\_PH/Dokumente\\_Berichte/191204\\_Bericht\\_BNE\\_in\\_LL\\_B\\_d\\_01.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_PH/Dokumente_Berichte/191204_Bericht_BNE_in_LL_B_d_01.pdf)

<sup>11</sup> [www.bildungsbericht.ch](http://www.bildungsbericht.ch)

<sup>12</sup> vgl. Barth, M. (2016). Forschung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Entstehung und Verortung eines Forschungszweiges. In Matthias Bart, Marco Rieckmann (Hrsg.). Empirische Forschung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung – Themen, Methoden und Trends. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 37–49.

---

# 5 Empfehlungen

*Zum Abschluss werden Überlegungen angeführt, welche Konsequenzen die Befunde der Studierendenbefragung haben könnten. Dieses Kapitel enthält Empfehlungen, welche sich im Nachgang an diese Erhebung ergeben und auf bereits existierenden Massnahmen aufbauen. Die vorliegenden Empfehlungen sind aus Sicht der Begleitgruppe und der Autorinnen formuliert und stützen sich sowohl auf die Resultate der Umfrage als auch auf das Systemwissen und die Erfahrungen der Mitglieder der Begleitgruppe. Erwartet wird, dass Massnahmen nachhaltiger sind, wenn sie dem gesamtinstitutionellen Ansatz verpflichtet sind. Einerseits wird so gemäss den Erwartungen der Schweizer Studierenden auf das ganze System der Hochschule Bezug genommen. Andererseits wird berücksichtigt, dass zeitgemässe Bildung für nachhaltige Entwicklung gemäss Standards der Bildungsforschung einem inter- und transdisziplinären und damit systemischen Verständnis folgt.*

## 5.1 Gesamtinstitutioneller Ansatz

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Nachhaltige Entwicklung an Schweizer Hochschulen eine Rolle spielt. Dies machen auch bisherige Anstrengungen auf diversen Ebenen deutlich. Es zeigt sich aber auch, dass den meisten der befragten Schweizer Studierenden die Massnahmen zu wenig weit gehen oder zu wenig sichtbar sind und sie deshalb mit dem Status Quo nicht zufrieden sind. Dies betrifft sowohl die universitären Hochschulen als auch die Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen<sup>1</sup>. An erster Stelle der Forderungen steht dabei der Blick auf das hochschulinterne Engagement. Der Campus und der Betrieb inkl. Services wie die Restauration sollen sich einer Nachhaltigen Entwicklung stärker verpflichtet fühlen, wenn es nach dem Willen der befragten Studierenden geht. Hochschulen stärken damit ihre Glaubwürdigkeit. An zweiter Stelle steht der Ausbau des Lehrangebots im Bereich Nachhaltige Entwicklung, gefolgt von mehr Forschung zu Nachhaltiger Entwicklung. Die Resultate der Befragung zeigen eindrücklich den Wunsch der Schweizer Studierenden auf, im Studium nachhaltigkeitsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Und zwar auch dann, wenn Nachhaltige Entwicklung vordergründig gar keine Rolle im eigenen Studiengang spielt.

Diese erhofften Veränderungen und der Anspruch an ein stärkeres Engagement der Hochschulen im Bereich Nachhaltige Entwicklung betreffen somit das gesamte System. Einzig vermehrt Nachhaltige Entwicklung in die Studiengänge zu integrieren, reicht nicht aus, um die Erwartungen der Studierenden zu erfüllen. Insgesamt empfiehlt der vorliegende Bericht deshalb, Bemühungen zur Stärkung der Nachhaltigen Entwicklung nicht in Einzelinitiativen zu erschöpfen, sondern für den langfristigen Erfolg die Kohärenz der Massnahmen und den Organisationsentwick-

<sup>1</sup> Dieses Resultat ist bei weitem nicht nur auf die Schweiz bezogen, wie die Erhebung der National Union of Students (2018, vgl. <https://sustainability.nus.org.uk/resources/student-perceptions-of-sustainability-in-higher-education-an-international-survey>) oder die Umfrage von SOS International (2021, vgl. [https://sos.earth/wp-content/uploads/2021/02/SOS-International-Sustainability-in-Education-International-Survey-Report\\_FINAL.pdf](https://sos.earth/wp-content/uploads/2021/02/SOS-International-Sustainability-in-Education-International-Survey-Report_FINAL.pdf)) zeigen.

---

lungsprozess im Blick zu haben. Die Empfehlungen sind dementsprechend einem gesamtinstitutionellen Ansatz<sup>2</sup> verpflichtet und richten sich an Akteure sämtlicher Ebenen einer Hochschule. Folglich betreffen sie alle eingangs erwähnten Adressaten dieses Berichts und erfolgen entlang der Verantwortungsbereiche der jeweiligen Entscheidungsträger/-innen.

### 5.1.1 Kompetenzzentren für Transformationsprozesse

Ein gesamtinstitutioneller Ansatz, welcher der Kohärenz verpflichtet ist und vor Fragmentierung schützt, ist eine grosse und komplexe Herausforderung<sup>3</sup>. Die Umsetzung der nachfolgenden Empfehlungen ist ohne eine Struktur, welche die Aktivitäten der verschiedenen Organisationsebenen und Leistungsbereiche der jeweiligen Hochschule aufeinander abstimmt und vernetzt, Impulse gibt und die Studierenden betreut und fördert, nicht machbar. Empfohlen wird die Gründung von Kompetenzzentren für Nachhaltige Entwicklung, namentlich die Schaffung von Austauschgefässen und die Berufung von Ansprechpersonen, welche diese Transformationsprozesse koordiniert planen, umsetzen und evaluieren. Designierte Nachhaltigkeitskommissionen und Nachhaltigkeitsbeauftragte können diese Funktion übernehmen. Allerdings braucht es dafür geschultes Personal mit entsprechenden Befugnissen und Kompetenzen im Bereich Nachhaltige Entwicklung<sup>4</sup>, spezifische Pflichtenhefte<sup>5</sup> sowie ausreichend finanzielle Ressourcen.

## 5.2 Mögliche Massnahmen

swissuniversities<sup>6</sup> zeigt mit seinem Übersichtspapier die Massnahmen auf, welche die Schweizer Hochschulen im Bereich Nachhaltige Entwicklung aktuell angehen. Die Übersicht basiert auf einer anfangs 2020 durchgeführten Umfrage bei den universitären Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen und auf hochschulpolitischen Grundlagen. Daraus wird ersichtlich, dass auf allen Ebenen Anstrengungen unternommen werden, um Nachhaltige Entwicklung an Hochschulen zu stärken. In diesem abschliessenden Kapitel wird empfohlen, diese Massnahmen konsequent zu stärken und darüber hinaus weitere spezifisch auf die verschiedenen Hochschultypen ausgerichtete Anreizsysteme und Unterstützungsstrukturen zu schaffen.

Die nachfolgenden empfohlenen Massnahmen fassen, gestützt auf die Resultate der Umfrage, allesamt auf den Erfahrungen der Autorinnen und der Mitglieder der Begleitgruppe sowie auf ihrem System- und Kontextwissen aus dem nationalen und internationalen Umfeld. Mit der Erwartung, den Forderungen der Studierenden nach sichtbarer Bezügen zu Nachhaltiger Entwicklung und zu Bildung für nachhaltige Entwicklung auf diese Weise gerecht zu werden, wurden nachfolgend Empfehlungen auf den drei Ebenen Hochschulpolitik, Hochschule und Studiengänge zusammengetragen.

<sup>2</sup> Der «whole institution approach» meint sinngemäss «leben, was wir lehren». Hochschulen entfalten als Lernorte ihre volle Innovationskraft, wenn sie ganzheitlich arbeiten und Nachhaltigkeit als ganze Institution rundum in den Blick nehmen. Nachhaltige Entwicklung ist dann nicht nur Thema in der Lehre, sondern auch die Lernprozesse und Methoden sowie Forschung, Entwicklung, Weiterbildung und die Kooperation mit relevanten Stakeholdern werden auf BNE ausgerichtet (vgl. UNESCO 2020, <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000374802>, Seite 8). Pittman (2004) weist darauf hin, dass bei solchen Prozessen die Organisationsentwicklung eine wichtige Rolle spielt, vgl. Pittman, J. (2004). Living Sustainability through Higher Education: A Whole Systems Design Approach to Organizational Change. In P. Corcoran & A. Wals (Eds.). Higher Education and the Challenge of Sustainability. Dordrecht: Springer, p. 199–212.

<sup>3</sup> vgl. Schopp, K., Bornemann, M. & Potthast, T. (2020). The Whole-Institution Approach at University of Tübingen: Sustainable Development Set in Practice. Sustainability 12, 861.

<sup>4</sup> vgl. Brundiers, K. et al. (2020). Key competencies in sustainability in higher education – towards an agreed-upon reference framework. Sustainability Science 16, 13–29.

<sup>5</sup> [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer\\_PH/Dokumente\\_Berichte/191204\\_Bericht\\_BNE\\_in\\_LL\\_B\\_d\\_01.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_PH/Dokumente_Berichte/191204_Bericht_BNE_in_LL_B_d_01.pdf)

<sup>6</sup> [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Nachhaltigkeit/Bericht\\_Nachhaltigkeit\\_d.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Nachhaltigkeit/Bericht_Nachhaltigkeit_d.pdf)

### 5.2.1 Ebene Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung

Die Studierendenorganisationen VSS und VSN-FDD-FSS stellten bereits 2016 in ihrem Positionspapier<sup>7</sup> Forderungen zu dieser Ebene und äusserten mögliche Massnahmen, wie auf der Ebene Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung strukturelle Voraussetzungen geschaffen resp. gestärkt und wie Weiterentwicklungen ermöglicht werden sollen. Ihre Empfehlungen korrespondieren mit der Analyse der Ergebnisse der vorliegenden Befragung gemäss Kapitel 4 und sollen hier bekräftigt resp. weiterentwickelt werden, insbesondere bezüglich der institutionellen Verbindlichkeit von Nachhaltigkeitsstrategien. Um Umsetzungslücken zu schliessen, welche die Schweizer Studierenden bemängeln, braucht es gezielte Massnahmen und Qualitätskontrollen. Hierfür gilt es insbesondere, den Anschluss an aktuelle hochschulpolitische Aktivitäten und Grundlagen<sup>8</sup> sowie an allgemeine Trends und Entwicklungen<sup>9</sup> zu Bildung und Nachhaltiger Entwicklung im Blick zu halten wie auch eine kontinuierliche und systematische Qualitätsentwicklung aufzubauen.

Die Stärkung des Monitorings und der Berichterstattung – und dazu sollen auch die Beobachtungen der Fortschritte zu Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungsbericht gehören, welcher die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung alle vier Jahre publiziert – und die transparente Kommunikation sämtlicher bestehender Massnahmen dürften der Erwartung der Studierenden an ein grösseres Engagement in der nachhaltigkeitsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit der Hochschulen entgegenkommen.

Den Hochschulträgern, der SHK und swissuniversities wird somit empfohlen:

- Empfehlung an den Akkreditierungsrat: Bindende Nachhaltigkeitsziele in die Leistungsaufträge aufnehmen, Nachhaltigkeitsstandards im Qualitätsentwicklungssystem weiterentwickeln
- Das regelmässige und evidenzbasierte Monitoring und die gesamtschweizerische Berichterstattung zum Stand der Nachhaltigen Entwicklung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung an allen Hochschulen ausbauen (inkl. Ergänzung der MONET-Indikatoren)
- Anschubfinanzierung für Hochschulen zur Kapazitätsentwicklung in Lehre, Forschung und Betrieb weiter stärken, beispielsweise über projektgebundene Beiträge im Bereich Nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung<sup>10</sup>
- Gesamtschweizerische Förder- und Vernetzungsstrukturen in Forschung, Lehre und Betrieb sowie im Bereich studentisches Engagement ausbauen, mit klarem Auftrag und notwendigen Ressourcen für die gemeinsame Förderung von Nachhaltiger Entwicklung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung

### 5.2.2 Ebene Hochschule

Das Programm «U Change» zeigt Wirkung. Die Studierenden bewerten die Unterstützung des studentischen Engagements ihrer Hochschulen als recht positiv. Potenzial ist im Bereich des

<sup>7</sup> vgl. VSS & VSN. 2016. Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen. Positionspapier. Auf der Plattform von Sustainability Week Switzerland sind hochschulpolitische Forderungen zur Vision 2030 aktualisiert: [https://www.sustainabilityweek.ch/wp-content/uploads/files/SWS\\_HEI\\_Concept.pdf](https://www.sustainabilityweek.ch/wp-content/uploads/files/SWS_HEI_Concept.pdf)

<sup>8</sup> vgl. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bfi-politik/bfi-2021-2024/transversale-themen/nachhaltige-entwicklung-bfi.html>, <https://www.swissuniversities.ch/themen/hochschulpolitik/nachhaltigkeit> sowie [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer\\_PH/Dokumente\\_Berichte/191204\\_Bericht\\_BNE\\_in\\_LL\\_B\\_d\\_01.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_PH/Dokumente_Berichte/191204_Bericht_BNE_in_LL_B_d_01.pdf)

<sup>9</sup> vgl. Independent Group of Scientists appointed by the Secretary-General, Global Sustainable Development Report (2019). The Future is Now – Science for Achieving Sustainable Development. New York: United Nations.

<sup>10</sup> vgl. <https://www.swissuniversities.ch/en/topics/higher-education-policy/programmes-and-projects/information-on-the-2020-calls-for-projects>

---

Aufbaus von hochschulinternen Unterstützungsplattformen für studentische Initiativen gegeben. Solche Plattformen nutzen Synergien und ermöglichen es, nachhaltigkeitsbezogene Aktivitäten besser zu vernetzen und vor allem sichtbarer zu machen. Es wird deshalb empfohlen, bereits jetzt zu klären, wie die Förderinfrastruktur ab 2024 an den Hochschulen aussehen soll, wenn das Programm nach der Förderperiode 2021 bis 2024 an die Hochschulen übergeben wird.

Empfohlen wird auf der Ebene der einzelnen Hochschulen, dass Ressourcen und finanzielle Mittel gesprochen werden, damit das von den Studierenden geforderte Engagement in allen Leistungsbereichen der einzelnen Hochschule sichtbar gestärkt und kommuniziert werden kann. Dabei ist auf das Nachhaltigkeitsverständnis und auf die Breite des Nachhaltigkeitsbegriffs zu achten, so dass die Massnahmen nicht ausschliesslich auf ökologischer Ebene getroffen werden. Es gilt, alle Aspekte von Nachhaltiger Entwicklung im Blick zu haben. Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für eine Nachhaltige Entwicklung<sup>11</sup> bietet hierfür den passenden Orientierungsrahmen.

Das Lehrangebot ist insgesamt mit der Verknüpfung zu Nachhaltiger Entwicklung auszubauen<sup>12</sup>, um so die aus Sicht der Schweizer Studierenden mangelhafte Vermittlung von Inhalten, Theorien und Konzepten von Nachhaltiger Entwicklung zu verbessern. Entsprechend ist die Aus- und Weiterbildung der Dozierenden, welche mit den veränderten Lehr- und Lernumgebungen im Hinblick auf Bildung für nachhaltige Entwicklung<sup>13</sup> konfrontiert sind, zu stärken. Die überfachlichen Kompetenzen wie Systemverständnis, Reflexionsfähigkeit und Transformationskompetenz sollen besser gefördert werden und damit die 2016 von den Studierendenorganisationen VSS und VSN-FDD-FSS in ihrem Positionspapier geforderte Verantwortung der Hochschule für die Gesellschaft und für die Ausbildung angehender Wissenschaftler/-innen und zukünftiger Führungskräfte in Wirtschaft und Politik zu stärken.

Den Hochschulleitungen sowie den Fakultäts- und Departementsleitungen wird somit empfohlen:

- Nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch mit dem Qualitätsentwicklungssystem verbinden
- Gesamtuniversitäres Nachhaltigkeitsgremium unter Mitwirkung aller relevanter Akteursgruppen (inkl. Studierende) stärken, verbindliche Aufträge und spezifische Pflichtenhefte definieren, Anbindung an die Hochschulleitung gewährleisten
- Regelmässige hochschulinterne kollaborative Nachhaltigkeitsdialoge mit interessierten Studierenden zu ihren Ideen und Wünschen bezüglich Nachhaltiger Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung führen
- Nachhaltigkeitsfokussiertes Studienangebot ausbauen – mit inter- und transdisziplinären Major-Studiengängen resp. Pflichtmodulen sowie Minor-Studiengängen resp. Wahlmodulen für alle Studierenden, ergänzt mit extracurricularen Angeboten

<sup>11</sup> <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html>

<sup>12</sup> Der Leitfadentext «Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschullehre» des deutschen Hochschulverbands HOCH<sup>N</sup> liefert Grundlagen, wie BNE in die Lehre integriert werden kann – sei es auf der Ebene einer Lehrveranstaltung oder eines ganzen Studienprogramms, vgl. <https://www.hochn.uni-hamburg.de/-downloads/handlungsfelder/lehre/hoch-n-leitfaden-bne-in-der-hochschullehre.pdf>. In der Schweiz hat die Universität Bern einen Leitfadentext für die Integration von Nachhaltiger Entwicklung in die Hochschullehre vorgelegt: [https://www.bne.unibe.ch/unibe/portal/microsites/BNE/content/e497824/e504014/e504016/GrundlagenNEindieHochschullehreintegrieren\\_ger.pdf](https://www.bne.unibe.ch/unibe/portal/microsites/BNE/content/e497824/e504014/e504016/GrundlagenNEindieHochschullehreintegrieren_ger.pdf)

<sup>13</sup> Sterling S. (2004). Higher Education, Sustainability, and the Role of Systemic Learning. In Peter B. Corcoran & Arjen Wals (Eds.), Higher Education and the Challenge of Sustainability. Dordrecht: Springer, p. 49-70.

- 
- Förderprogramm für Studiengangverantwortliche und Dozierende mit genügend Ressourcen lancieren, um ihre Kompetenzen in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterzuentwickeln
  - Gesamtschweizerische Förderplattform für studentisches Engagement (U Change) weiterführen und studentische Förderinitiativen (z.B. Kompetenzzentrum des VSN-FDD-FSS) unterstützen
  - Campus und Infrastruktur nachhaltig entwickeln und betreiben sowie die Nachhaltigkeit glaubwürdig vorleben, Fortschritte im Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren und einer breiten Leserschaft zugänglich machen
  - Das Engagement für Nachhaltige Entwicklung nach aussen tragen – mit unterschiedlichen externen Zielgruppen und Partnern regelmässig in den Dialog treten

### 5.2.3 Ebene Studiengänge

2016 sind die Studierendenorganisationen VSS und VSN-FDD-FSS in ihrem Positionspapier mit der Erwartung an die Adressaten herangetreten, dass jede Disziplin reflektieren sollte, wie Nachhaltige Entwicklung in den Studiengängen, in die bestehenden Curricula sinnvoll integriert werden kann. Diese Forderung widerspiegelt sich in der vorliegenden Befragung. Die befragten Schweizer Studierenden haben eindrücklich wiederholt, dass ihnen eine Auseinandersetzung mit Nachhaltiger Entwicklung in jedem Fall entspricht, selbst dann, wenn es für die eigene Disziplin eigentlich keine Rolle spielt. In Bezug auf die einzelnen Disziplinen und Fachbereiche wäre es wünschenswert herauszufinden, wie sich die Hochschulen und Fachdisziplinen auf der Ebene ihrer Studiengänge aktuell zu Nachhaltiger Entwicklung positionieren. Entsprechend werden Forschungsprojekte empfohlen, welche die Fachbereiche hinsichtlich Nachhaltiger Entwicklung vergleichen resp. Forschungsbemühungen, welche die Frage vertiefen, welche Wissenschaftsdisziplinen welchen Beitrag zu den Herausforderungen einer Nachhaltigen Entwicklung leisten können<sup>14</sup>.

Gemäss Standards der Bildungsforschung ist Bildung für nachhaltige Entwicklung einem inter- und transdisziplinären Verständnis verpflichtet. Die Möglichkeit zum Austausch mit verschiedenen Stakeholdern aus der Praxis und die Möglichkeit, mit Fallstudien oder Projektarbeiten zu lernen, erscheint den befragten Studierenden jedoch als zu wenig ausreichend. Wo stehen die einzelnen Studiengänge der verschiedenen Fakultäten und Departemente diesbezüglich? Zur Klärung dieser Frage werden Massnahmen zur Weiterentwicklung von innovativen Lehr- und Lernformaten empfohlen, die schliesslich den Aufbau eines differenzierten nachhaltigkeitsbezogenen Kompetenzprofils ermöglichen. Die aktuellen Digitalisierungsprozesse können dabei als Chance für nachhaltigkeitsbezogene Lernprozesse genutzt werden.

<sup>14</sup> vgl. Pohl, Christian, Wülser, Gabriela & Gertrude Hirsch Hadorn (2010). Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung: Kompromittiert die Orientierung an der gesellschaftlichen Leitidee den Anspruch als Forschungsform?. In Bogner, Alexander, Kastenhofer, Karen & Torgersen, Helge (Eds.), Inter- und Transdisziplinarität im Wandel?: Neue Perspektiven auf problemorientierte Forschung und Politikberatung. (123-143). Baden-Baden: Nomos.

---

Den Studiengangleitenden und Dozierenden wird somit empfohlen:

- Ein ganzheitliches Verständnis für Nachhaltige Entwicklung in der eigenen Disziplin fördern, welches ausgehend von der Brundtland-Definition alle relevanten Aspekte abdeckt und unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt
- Bestehende Studiengänge weiterentwickeln und passende und relevante Inhalte, Theorien und Konzepte der Nachhaltigen Entwicklung in alle Studiengänge integrieren – dabei besonders auf die Inhalte und Aspekte fokussieren, welche namentlich weibliche Studierende interessieren könnten
- Mit inter- und transdisziplinären Lernansätzen und -methoden in allen Studiengängen überfachliche Kompetenzen für eine Nachhaltige Entwicklung fördern – mit dem grössten Entwicklungsbedarf an den universitären Hochschulen
- Die Zusammenarbeit mit externen Partnern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung in der Lehre und in der Weiterbildung intensivieren
- Physische und virtuelle Lernumgebungen weiterentwickeln, welche nachhaltigkeitsbezogene Lernprozesse fördern